

Salzweber Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MITTWOCH, 20. JUNI 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 94

Der Bundeskanzler vom Papst empfangen

De Gasperi macht im Herbst Gegenbesuch / Kommunistische Störversuche gescheitert

Drahtbericht unseres Italien-Korrespondenten Carlo Mundi

ROM. Als ein Hitler nach Rom kam, hatte der Heilige Vater bereits die Stadt verlassen, und von seinem Sommersitz Castel Gandolfo sprach er sein Bedauern darüber aus, daß über der Ewigen Stadt ein Kreuz wehe, das nicht von Christus sei. Gestern, mit dem Besuch Konrad Adenauers bei Pius XII., schritt ein Christ auf den Heiligen Vater zu. Der Staatsbesuch Adenauers in Italien hat am gestrigen Dienstag sein offizielles Ende gefunden. Nach dem Empfang im Vatikan wird sich der Bundeskanzler noch heute als Tourist in Italiens Hauptstadt aufhalten. Die Audienz des Bundeskanzlers beim Papst dauerte eine Stunde und war damit die längste Privataudienz, die Papst Pius XII. in seiner ganzen Amtszeit jemals gewährt hat. Nach der Unterredung wurden auch die Tochter Adenauers und die Herren seiner Begleitung in der päpstlichen Bibliothek vom Heiligen Vater empfangen. Die Audienz beschäftigte sich in erster Linie mit der Religionslage in Deutschland. Nach dem Papstempfang begab sich der Bundeskanzler in die Katakomben unter der Peterskirche zu den Gräbern des Heiligen Petrus und der ersten Päpste.

Der Montag, an dem eigentlich der Besuch bei dem italienischen Staatspräsidenten Einaudi vorgesehen war, brachte ein erneutes Zusammentreffen zwischen dem deutschen Staatsmann und dem italienischen Premier de Gasperi, der eine Einladung, nach Bonn zu kommen, annahm. In italienischen Kreisen weist man darauf hin, daß de Gasperi voraussichtlich im Herbst nach Deutschland kommen werde. Das Schlußkommuniqué, das gestern früh herausgegeben wurde, ist in folgenden Punkten konkret: Eine europäische Zusammenarbeit für den Wohlstand und die Verteidigung des Friedens und der Freiheit; Führungsnahme auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet; Förderung des Austauschs junger Deutscher und Italiener; Vorbereitung eines deutsch-italienischen Kulturabkommens; verstärkte Handelsbeziehungen.

Es wird unterstrichen, daß sich die Besprechungen zwischen deutschen und italienischen Vertretern in der vollsten Harmonie abgewickelt hätten, und daß sie in keiner Weise gegen die anderen abwesenden europäischen Mächte gerichtet waren. „Was wir besprochen haben, hätten wir auch vor dem Radio sagen können“, erklärte Außenminister Graf Sforza bezeichnenderweise bei einem diplomatischen

Frühstück in der Villa Farnese. Wie die italienische Presse meldet, wurden im Rahmen sogenannter Horizontgespräche folgende Themen behandelt: Schumanplan, Agrarpool, Verteidigung gegen den Kommunismus, Überbevölkerung und Arbeitslosigkeit. In diesem Zusammenhang wird betont, daß die Südtiroler Frage nicht erwähnt wurde, da es sich hier — auch nach Bonner Ansicht — um ein inneritalienisches Problem handelt.

Die Meldung des Bonner Generalanzeigers, die von dem bevorstehenden Abschluß eines Freundschaftspaktes sprach, geht auf die fälschliche Auslegung einer Rede des Vorsitzenden der deutsch-italienischen Gesellschaft, Senator Casacci, zurück, der über das Ziel dieser Vereinigung sprach und es als wünschenswert bezeichnete, daß die Vertreter zu einem solchen Pakt kommen, wobei die Betonung mehr auf Freundschaft als auf Pakt lag.

Die italienische Presse feiert Adenauer als einen großen Deutschen, der nichts mit dem Deutschland Hitlers gemein habe und einer der wenigen Staatsmänner sei, die fest an die Europäische Union glauben.

Die große Hitze, die seit der Ankunft des

Kanzlers im ganzen Lande herrschte, hat die kommunistischen Gefolgsleute den Direktiven ihrer Partei gegenüber ungehorsam werden lassen. Die Demonstrationen in Rom, für die Partisanen und Juden in Bewegung gesetzt werden sollten, waren ein Fiasko ersten Ranges. Nur der Chefredakteur der kommunistischen „Unitas“ steckte eine Strafanzeige ein, weil er eine Fotomontage gebracht hatte, in der er neben Adenauer den nazistischen Mörder Kappler zeigte.

Die Telegramme zwischen dem KP-Führer Togliatti und Wilhelm Pieck, in denen gegen Adenauers Besuch zu Felde gezogen wurde, sind nicht vergessen, da die Bürgerliche Presse die Regierung energisch auffordert, gegen Togliatti einzuschreiten. Der Chef der KP hat seinen Kampf aber nicht aufgegeben. Heute morgen veröffentlichte er in dem kommunistischen Parteilorgan einen Leitartikel, in dem er die Deutschen vor Illusionen warnt. Nicht alle Italiener seien für die Westdeutschen, Vierzig Prozent von ihnen wären gegen Adenauer und für Pieck.

Segelflug frei

BONN. Die Alliierte Hohe Kommission hat gestern den deutschen Segelflug freigegeben. Damit ist das bisher bestehende Verbot, Segelflugzeuge herzustellen, ein- oder auszuführen, zu befördern oder zu besitzen, aufgehoben. Als Segelflugzeuge gelten nach den alliierten Bestimmungen Luftfahrzeuge ohne Kraftantriebsvorrichtung mit weniger als 400 kg Leergewicht. Sie müssen so konstruiert oder umgebaut sein, daß sie nicht mehr als zwei Personen zu Sportzwecken befördern können.

Salzgitter erhält Hochofen zurück

SALZGITTER. Die im Hamburger Hafen zur Verschiffung nach Griechenland lagernden Teile des Hochofens V. der Hütte Watenstedt werden wieder nach Salzgitter geschafft. Mit den Transportarbeiten ist, wie aus den Reichswerken verlautet, bereits begonnen worden. Der Hochofen war zu zwei Dritteln demonstriert worden. Das britische Hohe Kommissariat hatte am Wochenende einer Kompensation zwischen den Reichswerken und Griechenland zugestimmt. Der Wiederaufbau dieses Hochofens kann aber erst wieder beginnen, wenn die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Für die Kompensation und den Rücklauf einzelner Teile des Hochofens hatte der Bund 2,76 Millionen DM bewilligt.

Bemerkungen zum Tage

Gefährdete Demokratie

Es hat jetzt noch wenig Sinn, sich über mögliche Regierungskoalitionen in Frankreich auf Grund vorliegender Wahlergebnisse den Kopf zu zerbrechen. Zwar haben die Parteien der Mitte — die sogenannte „dritte Kraft“ —, die bisher die Regierung bildeten, sich behaupten können trotz der beträchtlichen Sitzverluste der Christlichen Volkspartei. Doch darf nicht vergessen werden, welcher Anstrengungen es in der Vergangenheit des öfteren bedurfte, von den Sozialisten bis zu den Radikalsocialisten alles unter einen Hut zu bringen. Man kann nur wünschen, daß die demokratische Mitte, falls sie weiterhin zusammenhält, künftig positiver zusammenarbeitet.

Nicht übersehen werden darf über der Sitzverteilung, daß rund die Hälfte aller Wähler sich für extrem Links und Rechts entschieden hat, also eine weitere Radikalisierung, die nicht zuletzt auf die Schwächen der von den Mittelparteien getragenen Regierungen der Vergangenheit zurückzuführen ist. Wenn die Mitte nicht erdrückt werden will, muß sie sich stärker als bisher erweisen. Die Anhänger de Gaulles wollen nach ihren Ankündigungen die nächsten Schlachten im Parlament schlagen, die Kommunisten dagegen den Kampf auf der Straße fortführen, so daß die neue Regierung sowohl mit heftigen Auseinandersetzungen im Parlament, als auch mit sozialen Kämpfen zu rechnen hat. Gründe genug für die Mitte, rechtzeitig sich über ein gemeinsames Programm zu einigen.

Unter den gegebenen Umständen ist mit einer grundsätzlichen Änderung der französischen Außenpolitik nicht zu rechnen. Hoffen wir, daß die im ganzen doch etwas stabiler gewordenen parlamentarischen Verhältnisse Frankreich künftig erlauben, wahrhaft europäische Politik zu betreiben, was die beste Verteidigung der durch die neuerliche Radikalisierung der Wählermassen immerhin doch gefährdeten Demokratie bedeuten würde.

Die Nadelstiche

Am Montag sah es noch so aus, als würden es die Russen in Berlin auf eine neue Kraftprobe ankommen lassen. Sie unterschrieben die notwendigen Begleipapiere nicht und stoppten so die Westberliner Ausfuhr nach der Bundesrepublik. Die Westmächte ihrerseits prüften die Möglichkeit von Gegenmaßnahmen, die vorerst darin bestanden hätten, daß man der Westberliner Wirtschaft ebenfalls Ausfuhrbeschränkungen, nur nach der Ostzone, auf-

erlegt hätte. Inzwischen hat überraschend die russische Transitstelle die ersten unterschriebenen und gestempelten Warenbegleitscheine herausgerückt. Damit scheint die Situation wieder normal zum sein. Aber auf wie lange?

Schon einmal haben die Sowjets den freien Zugang nach Berlin garantiert, um dann die Berliner Blockade bis genau zu dem Punkte zu treiben, den die Westmächte eben noch hinnehmen konnten. Man darf nicht glauben, daß in Zukunft alles glatt gehen werde. Die Politik der Nadelstiche ist für den Kommunismus nicht nur ein Mittel, die deutsche Erholung zu verzögern, sie hat nebenher noch den Zweck, laufend an der Reaktion des Westens dessen Entschlossenheit und Stärke festzustellen. Das jüngste Berliner Beispiel aber lehrt, daß eine feste Haltung die russische Obstruktionspolitik scheitern läßt. Geduld ist die Kunst zu hoffen. Sind wir also geduldig, auch wenn sowohl die russischen Nadelstiche wie die alliierten Repressalien auf Kosten der deutschen Wirtschaft gehen, indem wir uns der Hoffnung hingeben, die westliche Stärke und Entschlossenheit werde mit der Zeit einen Grad erreichen, der den Sowjets sowohl die großen wie auch die kleinen Blockaden verbietet.

An erster Stelle Gerechtigkeit

Die wirtschaftliche, technische und besonders die soziale Wandlung der Welt in den vergangenen hundert Jahren hat auch die Kirche vor neue Aufgaben gestellt. Diese zu überwinden, dienen die Enzykliken der letzten Päpste, die Antwort auf die Frage geben wollen, wie die Dinge in die Ordnung Gottes einzufügen sind. Die neue Enzyklika Papst Pius XII. „Evangelii Praecones“ (d. h. Verkünder des Evangeliums), die am Samstag veröffentlicht wurde, ist nicht nur ein „Rundschreiben“ über die Christenverfolgungen im Osten und über die Situation in den Missionsgebieten, sondern ist zugleich ein neuer Appell des Oberhauptes der katholischen Christenheit zum Kampf gegen den Kommunismus. Der Papst beschränkt sich nicht auf eine Verurteilung des marxistischen Sozialismus und seiner verschiedenen Formen, er versucht vielmehr aufzuzeigen, wie dem breiten Strom des marxistischen und gottlosen Materialismus entgegenzutreten ist. Die Kirche müsse der Propaganda des Kommunismus, die sich an die einfachen Menschen richtet, die sozialen Prinzipien des Glaubens entgegenhalten, erklärt Pius XII. Die sozialen Verhältnisse könnten zwar durch Nächstenliebe gebessert werden, an erster Stelle müsse jedoch die Gerechtigkeit stehen. Dies erscheint uns das Wesentliche der neuen Papstbotschaft zu sein: An erster Stelle soziale Gerechtigkeit. Sie ist die einzige gesunde Grundlage jedes menschlichen Zusammenlebens. In diesem Zusammenhang betont die Enzyklika, daß es notwendig sei, jene von der Kirche gelehrte Sozialreform auszuführen, welche die bestehenden Ungleichheiten beseitigt und einen für alle gerechten Lebensstandard gewährleistet. Bedenken wir: Die christliche Mission hat von Anfang an nicht nur die Verkündigung der Glaubensbotschaft Jesu, sondern zugleich auch den Kampf gegen die Not zum Ziel gehabt!

FRANKFURT. Der Bundesregierung wurde am Dienstag ein Betrag in Höhe von rund 132 Millionen DM aus dem STEG-Fonds übergeben. Gleichzeitig wurde die Bank Deutscher Länder von der amerikanischen Hohen Kommission angewiesen, weitere 34 Millionen DM aus ausstehenden Beträgen der Bundesregierung auszu zahlen. Beide Beträge stellen den gesamten bisherigen Erlös aus Verkäufen amerikanischen Heeresgutes durch die STEG seit 1949 dar.

„Dritte Kraft“ konnte sich behaupten

Gaullisten stärkste Fraktion / Kommunisten erhielten die meisten Stimmen

PARIS. Nach der am Dienstagmorgen vorliegenden nichtamtlichen Zwischenzählung der Ergebnisse der französischen Parlamentswahlen vom 17. Juni — das amtliche Endergebnis verzögert sich durch das komplizierte Auszählverfahren —, ergab sich für 599 von insgesamt 625 Mandaten in der Nationalversammlung folgende Verteilung: Sammlungsbewegung de Gaulle 111, Kommunisten 109, Sozialisten 109, Volksrepublikaner 78, Radikalsocialisten 86, Unabhängige und Bauern 103, Sonstige 21.

Stimmrecht waren 25 052 233 Personen, gültige Stimmen wurden 19 203 070 abgegeben, stärkste Partei sind der Stimmenzahl nach die Kommunisten geblieben, dichtauf die Gaullisten. Die erste Nationalversammlung nach dem zweiten Weltkrieg, gewählt am 10. November 1946, hatte sich aus 183 Kommunisten, 173 Volksrepublikanern, 104 Sozialisten, 94 Republikanern der Linken (Radikalsocialisten u. a.), 43 Abgeordneten der Bauernpartei und Unabhängigen und 30 Abgeordneten von Splittergruppen zusammengesetzt. Daraus geht hervor, daß der Sitzverteilung nach die Volksrepublikaner neben den Kommunisten die meisten Sitze eingebracht haben, bei letzteren auf den neuen Wahlmodus zurückzuführen. Die Sozialisten konnten ihre Stellung halten, die Radikalsocialisten, Bauernpartei und Unabhängigen ihre Position verstärken.

Die meisten prominenten französischen Politiker sind wiedergewählt worden, so Mini-

sterpräsident Queuille, der stellvertretende Ministerpräsident Bidault, Außenminister Schuman, Finanzminister Petsche, Innenminister Moch, der Präsident der Nationalversammlung, Herriot, die ehemaligen Ministerpräsidenten Reynaud und Daladier sowie die führenden Kommunisten Thorez und Duclos. Durchgefallen sind der ehemalige Ministerpräsident Ramadier und der frühere Militärgouverneur in Deutschland, Pierre Koenig.

Das Kabinett Queuille wird beim Zusammentreten der neuen Nationalversammlung am 5. Juli den Regierungsauftrag an den Präsidenten der Republik zurückgeben, der nach der Verfassung zunächst den Führer der stärksten Fraktion im Parlament — diesmal die Gaullisten — mit der Kabinettsbildung zu beauftragen hat. Die Chancen der Gaullisten, eine Regierung bilden zu können, werden von politischen Beobachtern jedoch nur als sehr gering bezeichnet, da sie nicht nur den rechtskonservativen unabhängigen Flügel, sondern außerdem noch Teile der bisherigen „dritten Kraft“, also der alten Regierungskoalition, zur Teilnahme an der Regierung überreden müßten. Als viel wahrscheinlicher wird angesehen, daß nach dem Scheitern des formellen Auftrags der Gaullisten man wieder auf den bewährten „Überbrücker“ Queuille zurückgreift, dessen Partei — die Radikalsocialisten — nunmehr als tragende Kraft der Mitte die stark geschwächten Volksrepublikaner ablösen muß. Außenpolitisch rechnet man mit keinen großen Änderungen und spricht davon, daß es innerhalb der neuen Nationalversammlung stabilere Regierungsverhältnisse geben werde als bisher.

„Kleine Berliner Blockade“ aufgehoben

Sowjets stempeln Warenbegleitscheine ab / Interzonenverhandlungen im Gange

BERLIN. Der Export Westberlins in das Bundesgebiet wird wieder anlaufen können. Die Westberliner Treuhandstelle für Interzonenhandel gab am Montag bekannt, daß die Warenbegleitscheine für den Export von den sowjetischen Behörden wie früher abgestempelt werden. Gleichzeitig wurde von derselben Stelle mitgeteilt, daß die Verhandlungen über ein neues Interzonenabkommen, die während der ganzen Zeit ruhten, am Montag wieder aufgenommen wurden.

Nach einwöchiger Pause sind nun rund 800 der in den letzten Tagen nach Karlshorst eingereichten Warenbegleitscheine abgestempelt und an die Westberliner Wirtschaft zurückgegeben worden. Damit dürfte die Krise im Berliner Export nach dem Westen beendet sein, die durch die sowjetische Forderung vom 10. Mai auf Ursprungsnachweise für bestimmte

Vorbehaltsgüter ausgelöst worden war. Noch am Montag hätte der sowjetische Vertreter in Berlin, Dengin, auf einen Protest der drei Westkommandanten mit der Feststellung geantwortet, daß die sowjetischen Vorschriften nichts Neues seien und Westberliner Firmen bereits seit Jahren in allen Fällen, in denen die Herkunft der aus Berlin ausgeführten Waren zweifelhaft war, neben den üblichen Dokumenten auch Zeugnisse über den Ursprung der Waren vorlegen müßten.

Zu den Interzonen-Handelsbesprechungen erklärte ein amerikanischer Sprecher, daß die Amerikaner keine Einwände gegen die Wiederaufnahme dieser Besprechungen mit den ostzonalen Organisationen erheben würden, wenn die Beschränkungen für den Westberliner Export umfassend und endgültig beseitigt seien.

Raffinerie-Übernahme?

Persien stellt Ultimatum

TEHERAN. Der britisch-persische Ölstreit erlebt heute einen neuen gefährlichen Höhepunkt. Der Leiter der persischen Öl-Verstaatlichungs-Delegation, Hussein Makki, stellte in Abadan fest, daß das persische Direktorium am Mittwochvormittag die Raffinerie Abadan übernehmen und mit dem Ölverkauf beginnen werde, wenn die Anglo-Iranian den persischen Forderungen nicht entspreche. Persien hatte die Gesellschaft aufgefordert, 75 % ihrer nach Abzug der Produktionskosten verbleibenden Einkünfte an den persischen Staat und die restlichen 25 % an eine noch zu vereinbarenden Bank zu zahlen.

Aus London verlautet unterdessen, daß die britische Regierung und die Anglo-Iranian übereingekommen sind, Persien etwa 10 Millionen Pfund Sterling (117,6 Millionen DM) gegen ein für beide Teile annehmbares Abkommen anzubieten.

Zu der Übernahme erklärte das persische Direktorium: „Wir werden die Leitungen schließen, und dann wird nur noch die nationale persische Ölgesellschaft Öl an die Tanker abgeben.“

Wiedervereinigung in Freiheit

Adenauer vor der Weltpresse

ROM. Bundeskanzler Adenauer nahm am Montag vor einer internationalen Pressekonferenz eingehend zu den deutschen Fragen Stellung. Der Kanzler betonte, daß das Saargebiet größere Bedeutung für Deutschland als für Frankreich habe und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß durch die Montanunion der Saarfrage viel von ihrer „Erbitterung“ genommen werde. Auch Frankreich müsse die Dinge im europäischen Licht sehen und von seinen eigenen nationalstaatlichen Interessen genau so abstrahieren wie Deutschland und Italien. Er hoffe, daß die Freiheit der Meinungsäußerung im Saarland geachtet werde, denn sie sei eine der drei Freiheiten, für die die Alliierten im zweiten Weltkrieg kämpften.

Zur innenpolitischen Lage der Bundesrepublik erklärte der Kanzler, es gäbe zwar extreme rechts- und linksradikale Gruppen, er glaube aber nicht an ein Wiederaufleben des Nazismus.

Zur Teilung Deutschlands und zum Einfluß des Kommunismus bemerkte Adenauer, es komme nur eine „Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit und durch die Freiheit“ in Betracht. Den Gedanken an eine Gewaltlösung lehne er ab. Er sei überzeugt davon, daß eines Tages „der logische Verlauf der Dinge“ die Wiedervereinigung bringen werde. Der Kommunismus sei durch die Berührung mit der Roten Armee am Ende des Krieges und durch die Berichte der aus Rußland entlassenen deutschen Kriegsgefangenen in Deutschland ungefährlich geworden.

Handel für Preis- und Lohnstop

DGB: „Schluß mit Preiserhöhungen“

KÖLN. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels stellte fest, daß sie die Ansichten des Bundeswirtschaftsministers Erhard über ein bevorstehendes Absinken der Preise nicht teile, und an dem Plan ihres Präsidenten Schmitz festhalte, einen Preis- und Lohnstop einzuführen. Dieser Plan ist von Prof. Erhard mit dem Hinweis abgelehnt worden, er sei nicht erforderlich, da die Preistendenz nach unten gehe. Die Hauptgemeinschaft wies nunmehr darauf hin, daß die Bundesregierung jetzt allein die Verantwortung dafür trage, wenn eine nicht erwartete Preisentwicklung zu unliebsamen Folgen führe. Der Plan von Schmitz sieht vor, daß bestimmte hochwertige Erzeugnisse für einen unumgänglichen Lebensbedarf preisgebunden bleiben, während die Gewerkschaften sich zu einem Lohnstop verpflichten.

Der Vorstand des Landesbezirks Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes forderte am Montag in einer Entschliebung, daß „mit den Preiserhöhungen endlich Schluß gemacht“ werde. Die von dem Bundeswirtschaftsminister wiederholt angekündigten Preissenkungen stünden im schroffen Gegensatz zu den angekündigten Preiserhöhungen.

Autobahn- und Aufwandsteuer

Zur Deckung des Bundesdefizits

BONN. Die Bundesregierung hat im Einvernehmen mit den Wirtschaftssachverständigen der Regierungskoalition die Einführung einer Autobahnsteuer, die Streichung einer Reihe von Zollbegünstigungen und eine Aufwandsteuer in Aussicht genommen, um den Rest des erwarteten Fehlbetrages im Bundeshaushalt abzudecken.

Vom Bundesfinanzministerium wird dazu mitgeteilt, daß man von der Autobahnsteuer etwa 100 bis 140 Millionen DM erwarte. Über die Höhe der Gebühr ist noch nichts bekannt. Etwa 350 Millionen DM hofft man durch die Wiedererhebung von tariflich festgelegten Zollsätzen bei der Einfuhr von Nahrungsmitteln zu erhalten, die bisher auf Grund von Sonderabmachungen nicht erhoben wurden. Die geplante Aufwandsteuer soll auf eine Reihe von Waren erhoben werden, deren Kreis noch nicht endgültig festliegt. Man rechnet mit etwa 200 Millionen Mark Einkünften aus dieser Steuer.

Luftschutz in Vorbereitung

Vorschläge der Hohen Kommission vorgelegt / Kein „Reichsluftschutzbund“

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Ein Sprecher des Bundesministeriums unterrichtete am Dienstag die Presse über die Planung neuer Luftschutzmaßnahmen. Er gab bekannt, daß die deutschen Vorschläge der Hohen Kommission vorgelegt wurden und nach ihrer Genehmigung beschleunigt durchgeführt werden sollen. Die Aufhebung der Bestimmungen, die heute noch jeden Luftschutz verbieten, sei zu erwarten. Nachdem es gelungen sei, die Beseitigung der Luftschutzeinrichtungen zu stoppen, müßte jetzt an den Neubau solcher Einrichtungen gedacht werden. Es sei die Pflicht des Staates, für die Bevölkerung in dieser Richtung alles nur Mögliche zu tun, um ein Höchstmaß der Sicherheit zu erreichen.

Gedacht ist, eine zentrale Stelle des Bundes — bisher eine Abteilung des Innenministeriums — mit den Aufgaben der Forschung und Lenkung zu beauftragen. Die Innenminister der Länder haben sich mit dieser Regelung einverstanden erklärt. An die Stelle der großen Massenorganisation des früheren Reichsluftschutzbundes sollen künftig die bestehenden Hilfsorganisationen in den Gemeinden und eventuell eine neue Technische Not-Hilfe treten. Vermutlich wird ein Bundesluftschutzgesetz diese Fragen endgültig regeln. Offen scheint u. a. noch die Frage der Ko-

sten zu sein. Hinsichtlich des Luftmelde- und Warndienstes betonte der Sprecher des Innenministeriums, daß dieses Problem nur in Zusammenarbeit mit den Alliierten lösbar sei. Das gilt auch für die Auswertung der Forschungsergebnisse über die Wirkungen der Atombombe. Der Sprecher des Innenministeriums, der über die Wirkungen dieser Bombe ausführlich referierte, betonte, daß ein relativer Schutz durchaus möglich sei. Er liege, genau wie in der Abwehr von Brand- und Sprengbomben, in Luftschutzkellern, die sich in der Vergangenheit und auch in einem künftigen Krieg besser bewähren würden als alle Luftschutzeinrichtungen, die über der Erde liegen. Auf die Frage eines Pressevertreters, ob daran gedacht sei, bei Neubauten den Luftschutzkeller zur Pflicht zu machen, betonte der Sprecher, daß auch diese Frage einer gesetzlichen Regelung durch das Parlament vorbehalten wäre. Nachdrücklich stellte das Innenministerium fest, daß die jetzt in Gang kommende Vorsorge nichts mit einer akuten Kriegsgefahr zu tun habe und betonte die Hoffnung, daß durch die Mitarbeit der Gemeinden und der Bevölkerung der Rückschlag, den unser ziviler Luftschutz nach 1945 erlitten habe, in absehbarer Zeit aufgeholt werden könne.

Lenkung der Getreideproduktion

Bonn will Vollmachten / Frühdruschprämie noch unentschieden

BONN. Die Bundesregierung hat dem Bundesrat zwei Gesetzentwürfe zugeleitet, die die notwendige Grundlage zu einer strengen Lenkung von Getreide, Mehl und daraus hergestellten Waren schaffen sollen. In der Begründung der Entwürfe wird betont, daß eine Lenkung auf diesem Gebiet angesichts der angespannten Versorgungslage unerlässlich sei. Auch bestehe Ungewißheit darüber, ob genügend Einfuhren hereinkommen werden.

Die Gesetze sehen die Ermächtigung für den Bundesernährungsminister vor, Preise, Handelsspannen und Zahlungs- und Lieferbedingungen für Getreide jeder Art, Futtermittel, Mehl, Teigwaren, Nährmittel, Kleingebäck und Brot festzusetzen. Zur Sicherung der Konsum-

brotvorsorgung können die Bäcker nach den Entwürfen dazu angehalten werden, genügende Mengen anzubieten.

Im Bundeskabinett ist bisher noch nicht über die Gemüsemarktregelung und über eine Frühdruschprämie für die Landwirtschaft entschieden worden. Bundesernährungsminister Niklas wurde vom Bundeskabinett beauftragt, bis zum Herbst einen umfassenden Gesamtplan für eine Gemüseanbau- und Marktregelung vorzulegen. Vizekanzler Franz Blücher erklärte am Montag dazu, der Gesamtkomplex der Bereinigung der Anbauprogramme solle der Landwirtschaft selbst in die Hand gegeben werden.

Kleine Weltchronik

TÜBINGEN. Der neuernannte deutsche Generalkonsul in Zürich, Albrecht Wehl, stattete am Montag der Staatsregierung von Württemberg-Hohenzollern einen Besuch ab und führte mit den Kabinettsmitgliedern eine informative Unterhaltung. Generalkonsul Wehl wird in Kürze seine Amtsgeschäfte in Zürich übernehmen.

LONDON. Die britischen Diplomaten müssen in Zukunft zwei- bis dreimal an einem vierwöchigen Kursus über die Sowjetunion und die kommunistische Lehre teilnehmen. Ein Sprecher des Ministeriums dementierte, daß die Kurse in irgendwelchem Zusammenhang mit dem Verschwinden der beiden britischen Diplomaten ständen.

PARIS. Der Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte, General Eisenhower, hat am Montag den amerikanischen Admiral Carney zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Südeuropa ernannt. Mit der Bildung des südeuropäischen Oberkommandos soll der späteren Schaffung eines Oberkommandos für den Mittelmeerraum nicht vorgegriffen werden. Vorläufig untersteht Carney nur die 6. amerikanische Flotte.

PARIS. Die Außenministerstellvertreter haben ihre für Montag angesetzte Sitzung so lange vertagt, bis die sowjetische Antwort auf die letzten westlichen Vorschläge zur Einberufung einer Außenministerkonferenz eingegangen ist.

BERN. Schwere Gewitterstürme und ungewöhnlich starke Regengüsse haben am Montag

in der Westschweiz mehrere Menschenleben gekostet und große Verheerungen angerichtet. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus, als ein Staudamm unter der Gewalt der Wassermassen barst. Über den Kanton Waadt entlief sich ein schweres Nachtgewitter, das vor allem in den Weinbaugebieten beträchtliche Schäden verursachte.

BAGDAD. Ein riesiges Waffen- und Sprengstofflager, das ausreichend hätte, ganz Bagdad in die Luft zu jagen, ist am Montag im Keller einer Bagdader Synagoge entdeckt worden. Die Polizei hat zahlreiche Angehörige der Bagdader zionistischen Gesellschaft verhaftet und eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Bisher wurden Hunderte von neuen Maschinengewehren und große Mengen Munition festgestellt.

ATLANTA (Georgia). Josephine Baker, der bekannte farbige Revuestar, sagte ihr Auftreten in Atlanta ab, weil ihr drei führende Hotels der Stadt die Aufnahme verweigerten. Nach den Gesetzen des Südstaates Georgia hätte jedes von Weißen aufgesuchte Hotel, das die Negerin beherbergt hätte, mit der Entziehung seiner Konzession rechnen müssen.

NEW YORK. Der Verkehr in den amerikanischen Häfen und auf den Fluglinien ist weiterhin durch Lohnstreiks bedroht. Auch gestern ruhte der Schiffsverkehr in fast allen größeren Häfen der USA. 650 Schiffe liegen fest, weil über 50 000 Seeleute die Ausfahrt verweigern, solange ihr Tarifvertrag nicht erneuert ist.

Konkrete Pläne?

Verteidigungsbeitrag wieder Hauptthema

ht. BONN. Vizekanzler Blücher bestätigte, daß Hochkommissar McCloy bei seinen gegenwärtigen Besprechungen in Washington die Grundlage für eine Fortführung der Gespräche über einen deutschen Verteidigungsbeitrag schaffen wolle. Nachdem die rein militärtechnischen Fragen der deutsch-alliierten Gespräche auf dem Petersberg als abgeschlossen angesehen werden, kann die Fortführung der Erörterungen nur eine Verlagerung des Problems bedeuten. In diesem Zusammenhang wird in Bonn ein Interview sehr beachtet, das Theodor Blank, der Beauftragte der Bundesregierung für Sicherheitsfragen, gab. Blank erklärte in seiner wohl ersten öffentlichen Stellungnahme u. a., über einen deutschen Verteidigungsbeitrag könnten und würden allein Bundestag und Bundesrat entscheiden. In Bonn vorliegende Meldungen aus Washington wollen wissen, daß General Bradley, der vorige Woche erklärt hat, ein deutscher Verteidigungsbeitrag solle „sofort nach den französischen Wahlen geregelt werden“, bereits konkrete Pläne zur Verfügung habe. In den Plänen soll erneut von 12 Divisionen mit insgesamt 250 000 Mann und 6000 Flugzeugen die Rede sein.

Deutsche Kriegsgefangene

UN-Ausschuß soll Klarheit schaffen

BONN. Die Bundesregierung hat den Kriegsgefangenausschuß der UN eingeladen, bald nach Deutschland zu kommen, um das von der Bundesregierung gesammelte Material über die Kriegsgefangenenfrage an Ort und Stelle zu prüfen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erinnert in einem am Montag veröffentlichten Schreiben an den Generalsekretär der Vereinten Nationen daran, daß die Generalversammlung der UN die Regierungen aller Länder, in denen noch Kriegsgefangene leben, aufgefordert hat, bis zum 30. April dieses Jahres die Namen der Kriegsgefangenen bekanntzugeben. Außerdem sollten die Orte, an denen die Kriegsgefangenen festgehalten werden, die Gründe für ihre Haft, die Namen der Verstorbenen sowie Zeit und Ursache des Todes und der Begräbnisplatz mitgeteilt werden. Die Bundesregierung verfolge mit erster Sorge besonders das Schicksal der Kriegsgefangenen in der Sowjetunion. Es sei wichtig, daß der Ausschuss das inzwischen gesammelte deutsche Material über das Schicksal der Kriegsgefangenen überprüfe. Das Material sei so umfangreich, daß es schlecht nach Amerika geschickt werden könne.

Warnung vor den Weltjugendfestspielen

Tübingen. Das Kultministerium von Württemberg-Hohenzollern teilt mit:

„Der Weltbund der Demokratischen Jugend“ will vom 8. bis 19. August 1951 in Berlin die 3. Weltjugendfestspiele der Jugend und der Studenten für den Frieden durchführen, zu denen 20—30 000 Ausländer, 1—2 Millionen Teilnehmer aus der sowjetischen Besatzungszone und etwa 40—50 000 Jugendliche aus dem Gebiet der Bundesrepublik erwartet werden. Mit der Durchführung ist der FDJ-Zentralrat in Berlin beauftragt. An der Zonengrenze auf sowjetischem Gebiet sollen Auffangstellen eingerichtet werden, welche die Jugend der Bundesrepublik mit Reiseverpflegung, Blauhemden und kurzen Hosen versehen. Die Weltjugendfestspiele werden ein großes sportliches Programm umfassen. Sie sind aber tatsächlich eine politische Veranstaltung, welche die Sowjetisierung der Jugend in der sowjetischen Besatzungszone verstärken und den kommunistischen Einfluß auf die Jugend in der Bundesrepublik fördern soll. Auch im Bundesgebiet ist die Propaganda für die Jugendfestspiele im Gange. Sie ist insofern gefährlich, als sie davon absieht, die FDJ als Veranstalter zu nennen, und den Eindruck erweckt, daß es sich hier lediglich um eine internationale sportliche Jugendveranstaltung handelt. Da zu befürchten ist, daß Jugendliche von der harmlos erscheinenden Werbung verführt werden, hat das Kultministerium angeordnet, daß die Weltjugendfestspiele im Unterricht besprochen werden.“

Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

81]

Alle Rechte Verlagshaus Neutlingen

„Andry und ich haben unser Gefühl auf ein anderes Fundament gestellt, dem die Zeit nichts anhaben kann. Im Gegenteil —“ Er brach ab, da er Andrys Augen begegnete. Sie waren schwarz vor tröstloser Traurigkeit, und er hatte nicht mehr den Mut, den Satz zu vollenden. „Gehen wir schlafen!“ sagte er statt dessen. „Morgen hat manches ein anderes Gesicht.“

Wie erlöst stand Andrea auf und kam mit einem Arm voll Bettzeug zurück. Ob sie wollte oder nicht mußte Ulricke aufstehen, damit ihr Nachtlager zurechtgemacht werden konnte. Mit halbem Ohr hörte Andrea, daß sie am nächsten Morgen einen Vetter aufsuchen wollte, der in den Focke-Wulf-Werken angestellt war. Sie fragte Niels nach dem Weg. Merck kannte die Flugzeugwerke gut, hatte selbst schon dort gearbeitet. Er bot Ulricke an, sie hinzuführen, und sie nahm es gnädig an. Als sie mit ihren Waschtaschen im Badezimmer verschwand, warf sich Andrea mit einem leidenschaftlichen Aufschluchzen an Niels Brust. Obwohl sie kein Wort dabei sagte, wußte er genau, was sie bewegte. Ihr Kummer, ihre Angst rührten ihn so stark, daß er darüber die gewohnte Vorsicht vergaß und sie heftig an sich preßte. Den Mund in ihrem Haar vergraben flüsterte er ihr dabei die alten Liebesworte ins Ohr:

„Mein süßes, kleines Mädchen, wir werden nie dahin kommen, dafür haben wir uns viel zu lieb.“

Geträutet befreite sich Andrea nach einer kleinen Weile aus seinen Armen, da sie Ul-

ricke zurückkommen hörte. Ihr war ein wenig schwindelig zumute.

Während Niels sie umschlungen hielt, hatte sich ein Funke in ihnen entzündet. Dieses Wissen schlug wie eine jauchzende, lodernde Flamme in ihr Blut. Heute nacht würde es geschehen, heute nacht würde dieser unerträgliche Zustand sein Ende finden, und Niels, ihr Mann, aus rätselhaften Fernen zurückfinden in ihre Arme.

Mit bebenden Händen wie im Fieber zog sie sich aus. Sie wagte nicht, zu Niels hinüberzuschauen, sie war bereit und gleichzeitig grenzenlos verschüchtert, ein sehnsüchtiges, junges Weib und ein Mädchen, das erobert, mehr noch, verführt werden will.

Niels fühlte in stummer Qual ihre Bereitschaft. Er machte sich die bittersten Vorwürfe, daß er sich überrumpeln ließ und einen Augenblick die Beherrschung verloren hatte. Es durfte ja nicht sein! Er war jetzt kurz vor dem Ziel. In ein paar Wochen würde sein Befund negativ sein, der Prozeß sich geschlossen haben — und dann, aber erst dann war der Weg frei zu Andry. Er krallte unter der Decke die Nägel in die Matratze, um nicht aufzustöhnen. Er verzichtete sich nicht, daß er unbedacht Hoffnungen erweckt, die er mühselig genug eingeschläfert hatte.

Nach einer langen, langen Weile — ihm schien es eine Ewigkeit gedauert zu haben — kam ihre Stimme leise wie ein Hauch durch die Dunkelheit zu ihm.

„Gute Nacht, Niels!“

„Gute Nacht, mein Liebling!“

Am anderen Morgen verläuft das Frühstück in einer Atmosphäre kühler Freundlichkeit. Im Gegensatz zu Niels und Andrea ist Ulricke bemerkenswert frisch. Sie ist gewohnt, spät zu Bett zu gehen, ihre Augen sind klar. Dennoch entdeckt Andreas forschender Blick im harten Licht des Morgens die ersten Fältchen in ihrem schönen, wie mit Pastellkreide gezeichneten Gesicht. Wie alt mag Ulricke sein? Mitte der dreißig? Sie erscheint Andrea

äußerlich so vollkommen, daß die Vorstellung, dieses gepflegte herrlich-goldblonde Haar könne einmal ergaunern und die ungemein feinen Züge sich mit einem Netzwerk von Fältchen bedecken, sie beinahe schmerzt. Sie mag zwar Ulricke nicht, dennoch zieht sie ihre äußere Schönheit an. Wills Frau trägt an diesem Morgen lange, jadegrüne Ohrhinge, die das reizvolle Oval ihres Gesichts unterstreichen. Andrea wundert sich, daß Niels Blick so kühl über sie hinweggleitet. Sieht er denn nicht, wie schön sie ist?

Gegen zehn Uhr brechen die beiden auf. Ulricke trägt einen hellgrauen Regenmantel, der ihre zierliche Gestalt fast ganz verschluckt. Der Himmel ist grau verhangen, noch regnet es nicht, aber es ist unangenehm schwül. Andrea wird jetzt ihre Hausarbeiten machen und um zwölf Uhr Detlev von der Kinderschule abholen. Trotzdem sie reichlich zu tun hat, arbeitet sie schwerfällig und kommt nicht recht von der Stelle, ihre Bewegungen sind lustlos und matt. Was für ein grauer Tag! Wie lange wird Ulricke noch bleiben? Andrea möchte, daß die Qual dieses unwillkommenen Besuches bald ein Ende nähme, daß sie ginge, um nie mehr wiederzukehren. Sie hat ein beinahe unstillbares Verlangen nach Alleinsein, ja selbst Niels wäre sie jetzt gern für ein Weilchen los. Ihr ist, als würde sie dann den ganzen Tag nichts anderes tun als weinen, ihre grenzenlose Betrübnis und Ratslosigkeit ausströmen in tausend Tränen.

Um zwölf Uhr dreht sie unter ihren Kochtöpfen die Flamme klein und geht eilig aus dem Haus, den Jungen zu holen. Sie ist etwas verspätet und trifft ihn auf halbem Wege. Detlev ist stolz, daß er ein paar Straßen weit allein gegangen ist, aber Andrea erschrickt über die Gefahr, in die sie den kleinen Mann gebracht hat. Jetzt liegt sein weiches Händchen in ihrer kühlen Hand, so vertrauensvoll, so lieb, daß der fürchterliche Druck auf ihrem Herzen ein wenig leichter wird. Zerstreut hört sie die wichtigen kleinen Begebenheiten an, die er zu berichten weiß. Er wird nun bald

vier Jahre alt. Ebenso wie Andrea und Niels ist er das einzige Kind seiner Eltern. Warum eigentlich? Früher waren sie sich darüber einig gewesen, daß Detlev nicht allein bleiben dürfe, er sollte ein paar Geschwister haben, mit denen er herumtollen und die Wohnung mit fröhlichem Geschrei füllen könnte. Armer Detlev! Es sieht nicht so aus, als ob dieser Traum in Erfüllung ginge. Damit ist Andrea wieder mitten im Gestrüpp ihrer bitteren Gedanken und hält kaum die Tränen zurück. Das Plaudern ihres Kindes verhallt ins Leere.

Zu Hause findet sie einen Zettel ihrer Mitbewohnerin aus dem Erdgeschoß unter der Eingangstüre.

„Herr Merck hat angerufen, daß er und die Dame, die bei Ihnen ist, nicht zum Essen nach Hause kommen.“

Andrea starrt sprachlos auf die wenigen Worte. Was soll das bedeuten? Will Niels mit Ulricke in der Stadt essen? Eine Welle unvernünftiger Eifersucht brandet in ihr hoch, und sie erinnert sich mit einem Stich im Herzen, wie schön ihr der Gast aus Hamburg noch heute morgen erschienen war. Andrea hatte nicht viel Veranlagung zur Eifersucht, außerdem kennt sie den geringen Reiz, den fremde Frauen auf Niels kühles Hanseatenblut ausüben. Es ist die grausame Enttäuschung der letzten Nacht, die noch in ihrem Blute bohrt und sie jetzt aus der Fassung bringen will. Mühsam ruft sie sich zur Ordnung. Umsonst; das quälende Bild bleibt: Niels und Ulricke irgendwo an einem festlich gedeckten Tisch, besetzt mit guten Speisen, Wein perlend in den Gläsern, sie trinken sich zu und lächeln. Andrea sieht es so deutlich vor sich, daß sie sich über die Augen reibt, um den Spuk zu vertreiben. Wie von ferne hört sie Ulricke sagen: „Dein Mann sieht blendend aus, Andrea!“ Einmal, vor Jahren, hat sie genau diese Worte gebraucht. Sie wurden nicht vergessen und tauchen jetzt im unpassendsten Moment wieder in der Erinnerung auf. Ulricke fand also schon immer Gefallen an Niels.

(Fortsetzung folgt)

Wiederaufbau in Württemberg

Gedanken zu der Tagung des „Schwäbischen Heimatbundes“ in Heilbronn

Sechs Jahre sind über die Kriegszerstörungen unserer württembergischen Städte hingegangen. Der Schutt ist zum großen Teil beseitigt, dadurch klaffen die Lücken und schaffen neue, nicht immer unmalersische Aus- und Durchblicke. An wichtigen Stellen ist mit einer Wiederbebauung begonnen worden, aber die Richtlinien und Überlegungen hierfür sind doch recht verschieden. Dies war der Eindruck, den wir von der Tagung des „Schwäbischen Heimatbundes“ am vergangenen Wochenende in Heilbronn erhielten, denn der von gesunden heimatschützerischen Bestrebungen gelenkte Bund ließ von kundigen Fachleuten über den Wiederaufbau Referate halten und vermittelte dadurch ein recht interessantes Bild dessen, was in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Crailsheim, Freudenstadt, um nur die wichtigsten zu nennen, an Neuem zu sehen ist im Rahmen von großangelegten Planungen.

Man kann zwei Planungen unterscheiden: solche, die radikal mit dem Traditionellen brechen und das Neue auch äußerlich durch eine moderne Bauweise dokumentieren wollen und solche, die vorsichtig an das Alte anknüpfen und zwischen moderner Notwendigkeit und Verpflichtung gegenüber den bodenständigen Werten eine Mitte suchen.

Stuttgarter Marktplatz

Stuttgart und Ulm standen im Mittelpunkt der Diskussion. Der Marktplatz der früheren Residenzstadt z. B. der so gut wie ganz zerstört war, ist durch eine Planung zum Teil wiederhergestellt, die einen radikalen Bruch mit dem Gewesenen bedeutet. An Stelle der hochgiebeligen und schmalen, ins gotische Mittelalter zurückreichenden vielstöckigen Fachwerkhäuser kamen unter Beibehaltung der alten kleinen Parzellen — eine Konzession an die Besitzer — Häuser aus Eisen, Beton und Glas, die in einer Art zurückgestockter Loggien mit flachem Dach endeten. Schaut man etwa von einer Höhenstraße auf den Platz, so glaubt man, sich in Tunis zu befinden. Auf jeden Fall ist es dem Planer gelungen, das Zentrum des alten bürgerlichen Stuttgart vollständig zu verändern und jede Erinnerung an das Gewesene auszuwischen. Angreifbar ist diese Bauweise nicht darin, daß sie sich der neueren Baustoffe bediente, sondern einzig und allein darin, daß sie das bewährte und heimische Giebeldach opferte, ohne daß dafür Nützlichkeit und Technik Veranlassung gaben. Der Stuttgarter Marktplatz in seiner jetzigen provisorischen Gestalt ist völlig neutralisiert und gesichtslos geworden. In den polygonalen Raum passen die Häuser, wie sie jetzt stehen, weder in ihrer hochgezogenen Kubik noch in ihrer Aufteilung herein. Um so weniger, als das neugotische Rathaus mit seinem mächtigen symmetrischen Turm durch eine wohlgeplante pietätvolle Wiederherstellung an seinen Längsseiten und seiner Westfassade die dominierende Rolle derjenigen Gotik übernommen hat, die rings um das Rathaus ausgerottet worden ist. Man hätte also konsequenterweise die Rathausfassaden gleichfalls abbrechen und einen modernen Riesenkubus, ein mächtiges Bürohaus an seine Stelle bauen müssen.

Wird etwa, was viele befürchten, die Marktplatzbauweise auf die Bauflucht um die Stiftskirche übertragen, dann entbehrt eine irgendwie geartete Wiederherstellung der gotischen Hauptkirche der Stadt jeglichen Sinnes. Bis jetzt hat man von der Stiftskirche nur die zwei Türme erhalten und das Hauptschiff vollends eingerissen. Sie bilden monumentale Verkehrshindernisse. Mit Recht ist von fachkundiger Seite auf das Fehlen der Maßstäblichkeit in dem Stuttgarter Wiederaufbau hingewiesen worden. Sich nach oben verjüngende Giebelhäuser stehen im vollkommenen Einklang zu gotischen Monumentalgebäuden, sie stören nicht, sondern beleben und erklären etwa das Hinaustragen von Türmen irgendwelcher Art, während kubische Hochhäuser alles Mittelalterliche negieren und zur Karikatur machen.

Ungotisches Ulm

In Ulm ist man nicht so radikal wie in Stuttgart vorgegangen. Ulm war einstens die Stadt der engsten und der schönsten Giebelhäuser im ganzen süddeutschen Raum. Seine auf das Riesenmünster zu strahlenden und dieses verdeckende Gäßchen erklärten jedem Besucher den Sinn einer mittelalterlichen Stadt: Sie war ein um einen Kern unregelmäßig und doch gesetzmäßig sich anreichender Kristall und die zusammengebauten Häuser bildeten dessen Strukturlinien. Heute steht das Münster frei unter lauter Trümmern. So frei wie etwa eine französische Kathedrale, um die sich unscheinbare Häuser rational gruppieren. Die Ulmer Planer scheinen in die Schule Frankreichs gegangen zu sein, wenn sie partout im Aufbau nur Häuser zuließen, die mit einer langen und langweiligen Traufseite und einem sehr flach geneigten Dach sich schematisch aneinanderreihen. Auch auf diese Art kann man den gotischen Geist vollständig austreiben, und diejenigen haben nicht ganz unrecht, die sagen, das Münster nehme sich inmitten der sich wiederherstellenden Stadt aus wie ein monumentales Zuckerbäckerwerk. Jedenfalls wirkt es heute schon wie ein Denkmal und nicht mehr wie eine organische Stadtmitte. Wie in Stuttgart blieb man auch in Ulm in der Rathausfrage konservativ, aber was soll ein gebleibtes Rathaus ohne eine Umgebung, die es hält, es füllt nur eine unangenehme Lücke aus, was man besonders schmerzlich empfindet, wenn der Blick von der Donauseite auf die Stadt fällt. Bei Ulm hat man den Eindruck, der Planung fehlen die originellen Baumeister, die einem an sich möglichen Plan den an den alten Stadtgeist sich anpassenden Stil geben. Indessen glauben wir, daß das heutige Bild nicht ganz so trostlos mehr sein wird, wenn erst einmal ein Teil ganzes fertig ist. Mit dem Aufspüren der alten Patrizierherrlichkeit wird es jedoch endgültig vorbei sein. Die moderne Ratio wird dafür sorgen.

Gute Lösungen

Positiv angleichend an das Vergangene haben Freudenstadt und Heilbronn aufgebaut. Bei einer Renaissancestadt, die als

Festung geplant war — um einen großen quadratischen Platz, in dessen Mitte das nie gebaute Schloß stehen sollte, legen sich eine Reihe von Häuserquadraten — wie Freudenstadt, störte der gotische Geist nicht mehr, es war eigentlich selbstverständlich, den von schönen Kolonnaden umsäumten Marktplatz in Grund- und Aufriß, das heißt also mit seinen vier Eckbetonungen, unverändert wiederherzustellen. Daß dabei die Häuser höher wurden und ein umschließendes Dach bekamen — wegen der Schneelast —, aber auch in besserem Material gebaut wurden, wird man nur begrüßen können. Ein Musterbeispiel der Anpassung ist der Innenraum der Schickhardt-Kirche geworden — alle Formen sehr geschmackvoll modernisiert und der alte Bestand hervorragend placiert.

In Heilbronn, das neben einer sehr auffälligen gotischen Altstadt am Neckarufer und der Kiliankirche nur wenig Gotisches mehr hatte, dafür um so mehr großartige Renaissance und Barockkomplexe, wird der Wiederaufbau vielleicht am beispielhaftesten durch geschickte Mischung von moderner Erweiterung der Straßen und Stehenlassen von alten Monumenten durchgeführt. Die Fischerstadt ist restlos abgetragen und an ihrer Stelle steht heute eine rhythmisch die Quallinie sehr schön betonende Zellensiedlung. Bei Sankt Kilian versucht man zu retten, was möglich ist. Alle Säulen des Hauptschiffes mußten erneuert werden, wobei man auf die Ansätze zur Wölbung verzichtete. Der berühmte Hans-Schweiner-Turm kann vielleicht erhalten bleiben. Wir möchten es hoffen und rufen dazu die tätige Mithilfe aller evangelischen Gemeinden Württembergs auf. Sehr schön modernisiert die katholische Stadtpfarrkirche, die frühere Deutschordenskirche. Sie enthielt einstens prunkvolles Barock und wirkt mit ihrer warmen flachen Holzdecke und dem bei der Wiederherstellung zutage gefördernten gotischen Fresko, das als einziges Bild die sonst kahlen weißen Wände belebt, wieder wie eine alte gotische Kirche. Sie ist altertümlicher geworden, als sie vor der Zerstörung war. Dasselbe kann man auch vom Wiederaufbau des Renaissance Rathauses, des schönsten in Württemberg sagen. Ehrfürchtige Baumeister sind hier am Werk — und oh



Die große Sängerkundgebung in der Festhalle auf dem Frankfurter Messengelände, an der am Sonntag rund 15 000 Sänger teilnahmen

Wunder, sie entdeckten nach Beseitigung der neugotischen Ostfassade (1898) die erste Form des Rathauses, das noch in die Stauferzeit reicht, mit Fenstern, Bruchwerk, Dreipaß-Schmuck u. a. wieder. Bleibt das auf die alte gotische Anlage reduzierte äußere Bild erhalten, so wird das Innere in allen Stockwerken mit Eisenbetonstützen und flachen Balken, unter die man jedoch gegebenenfalls auch eine Hängendecke einschieben kann, durchaus modernisiert. Einen gewölbten Rathaukeller wirds also nicht mehr geben. Ausgezeichnet im Maßstab und durchaus modern schließen sich an den Killansturm die auf eine zurückgenommene Baulinie gebrachten kleinen Parzellenhäuser an. Hier gelang, was man in Stuttgart versäumt hat, der pietätvolle und doch im Geiste der Neuzeit erfolgte maßstäbliche richtige Anschluß an das Monument der Stadt, an Sankt Kilian. Dr. Ernst Müller

„Große deutsche Gesundheitsausstellung 1951“

KÖLN. Auf der „Großen deutschen Gesundheitsausstellung 1951“, die vom 23. Juni bis 12. August in Köln stattfindet, werden neben den Organisationen der Vereinten Nationen, dem Internationalen Roten Kreuz und der Care-Organisation auch Frankreich, Österreich und die Schweiz mit einigen Abteilungen vertreten sein. An den zahlreichen Veranstaltungen dieser größten deutschen Gesundheitsausstellung seit etwa 25 Jahren werden außerdem Delegationen von Ärzten und Wissenschaftlern aus Großbritannien, Frankreich, Schweden, Holland, Italien, Österreich, Jugoslawien, der Schweiz, Kanada, Neusee-

land, Indien, Pakistan und Chile teilnehmen. Die Ausstellung gibt an Hand von Modellen, durchsichtigen Präparaten, Bildern und Karten einen Überblick über alle Formen des menschlichen Lebens. Hauptziehungspunkt der Ausstellung wird der 3,80 m große gläserne Mensch sein, der eine naturgetreue durchsichtige Abbildung des Menschen mit Knochenbau, Organen, Gefäß- und Nervensystem darstellt. Mit 1500 kleinen Glühlampen können an ihm der Blutkreislauf und die Arbeitsweise der Organe sichtbar gemacht werden.

FREIBURG. Die südbadische CDU hält nach Angaben ihres Landesvorsitzenden Dichtel nach wie vor an der auf dem letzten Parteitag beschlossenen Neutralität in der Südweststaatsfrage fest.

Fortschritt
Keine Sorgen um die Buchhaltung
wenn rechtzeitig eine „Fortschritt“-Finanz-, Lohn- und Lager-Durchschreib-Buchhaltung eingerichtet wird. Täglich Übersicht, laufende Überwachung von Kosten und Umsatz ermöglicht auf einfache Weise die „Fortschritt“-Durchschreib-Buchhaltung. Verlangen Sie Angebot und Prospekt Nr. 996
K. B. Abele
Fortschritt-Büro-Einrichtungshaus Stuttgart N, Büchsenstraße 25-27

Wohnungsmarkt
3- bis 4-Zimmerwohnung
sofort beziehbar, in Tübingen od. and. württ. Stadt gegen Baukostenzuschuß gesucht. Angebote unt. G 2191 an die Geschäftsstelle

Automarkt
DKW Kabr.-Lim.
Reichsklasse
in gutem Zustand, Motor neu überholt, neue Polsterung, wegen Anschaffung eines größeren Wagens zu verkaufen.
Anfragen an Gebr. Bauer, Wehingen, Telefon 344

Borgward
1 + Kastenwagen, Baujahr 1949 in gutem Zustand, besonderer Umstände halber äußerst günstig zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter G 2200 an die Geschäftsstelle.

Tiermarkt
Sie können bei uns unter etwa 60-70 tragenden weidenden
Muttersauen
d. vered. w. Landschweines od.
Hallerschecken
(aller 3 Rassen) oder
Cornwallschweine

engl. Herkunft (ganz schwarz) Ihre Wahl treffen mit jeder gewinnreichen Trächtigkeit zum 1., 2. und 3. Male, auch mit den ganzen Ferkelwürfen. Ebenso stehen zu Ihrer Auswahl etwa 100
Zucht- und Masferkel-Läufer
1. Gewicht v. 15-100 Kilo mit allerbesten Voraussetzungen für Zucht- und Masternfolg aus garantiert neuemtralen Beständen zur Verfügung. Unsere sämtl. Tiere haben den Vorzug, daß sie jedes Futter aufnehmen, da wir nur Tiere, die sich für Abfallfilterungen eignen, züchten und halten. Besonders geeignet für Werkskantinen u. Großküchen, Molkereien, Mühlen, Metzgereien und Bäckereibetriebe usw. Ein Besuch überzeugt Sie davon, daß etwas anderes sich bei unserer Aufzucht und Fütterung gar nicht halten kann. Auch in Ihren Zahlungswünschen kommen wir Ihnen weitgehend entgegen. Keine Nachnahmen und Vorauszahlungen wie beim nordd. Handel oder Versteigerungen. In Ruhe können Sie schriftliche Fragen stellen oder Besichtigungen an Ort u. Stelle vornehmen. Transporte bis 50 km erfolgen mit Spezialtransportfahrzeugen auf Wunsch frei Stall.

POMONAS „Cornwall“-Zucht u. Schweinemast PULVERMÜHLE
Düßlingen, Kreis Tübingen
Telefon Gomaringen 332

Verkäufe
Popeline-Maniel für Damen und Herren in modischen Formen und Farben, schon von DM 4,- an, sowie
Trenchcoats in reiner Baumwollqualität, schon von DM 74,- an. Bei DM 5,- Wochenratel beliefern wir jeden Lohn- oder Gehaltsempfänger. Bitte schreiben oder besuchen Sie uns. Unsere Vertreter beraten Sie unverbindlich in ganz Süddeutschland.
Kröger-Kleidungs-Handelsges. m. b. H.
Heilbronn, Weimarsstraße 31. Telefon 444 33

Suchen Sie Kunden
In Ihrem engeren Heimatgebiet, dann ist es das Richtige, Ihr Angebot in der Heimatzeitung zu veröffentlichen. Wollen Sie aber Käufer
über Ihren Heimatkreis hinaus ansprechen, dann steht Ihnen der Anzeigenteil der Gesamtauflage aller Zeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft mbH zur Verfügung. Dieser Anzeigenteil der Gesamtauflage erscheint in jeder Nummer der nachstehend aufgeführten Heimatzeitungen.

- Schwäbisches Tagblatt, Tübingen
- Rottenburger Post, Rottenburg
- Reutlinger Nachrichten, Reutling.
- Metzinger-Uracher Volksblatt, Metzginge.
- Der Ermatalbote, Ursch
- Calwer Zeitung, Calw
- Der Enztaler Neuenbürg
- Schwarzwald-Echo, Altensteig
- Nagoldes Anzeiger, Nagold
- Balinger Volksfreund, Balingen
- Ebinger Zeitung, Ebingen
- Schmiecha-Zeitung, Tübingen
- Grüns-Bote, Tuttingen
- Hobenzollerische Zeitung, Hechingen
- Neckar-Chronik, Horb
- Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“, Freudenstadt
- Alb-Bote, Münsingen
- Die Neckarquelle, Schwemmingen

Diese Heimatzeitungen mit zusammen über 100 000 Exemplaren bringen Ihnen Erfolg!

10 PFG
LUX
MAGNUM
10 CIGARETTEN LUX 10
GROSS FORMAT
BRINKMANN GMBH BREMEN

MEHR QUANTITÄT = MEHR QUALITÄT

Gewerblicher Güterverkehr und Bundesbahn

Die Jahreshauptversammlung der Gruppe Kraftfahrverkehrs- und Fuhrgewerbe

Reutlingen (Eig. Bericht). „Wir fordern: Fernhalten jeder weiteren wirtschaftlichen Belastung — Sofortige Schaffung der Ordnung im Güter- und Personenverkehr durch Erlass entsprechender Gesetze“ — so stand es groß geschrieben an der Stirnseite im Saal des Hotels „Harmonie“ in Reutlingen, in dem am vergangenen Montag der Fachverband für das Speditions- und Transportgewerbe des Landes Württemberg-Hohenzollern, Gruppe Kraftfahrverkehrs- und Fuhrgewerbe, seine Jahreshauptversammlung abhielt.

Voraus ging eine Kundgebung, zu welcher der 1. Vorsitzende, C. Ammerer, Pfondorf, unter den Gästen besonders begrüßen konnte den Generalsekretär des Schweizerischen Straßenverkehrsverbands, Dr. R. Raflaub, Bern, ferner Vertreter des Innenministeriums, der Industrie- und Handelskammer, der Stadtverwaltung und verwandter Verbände. Geschäftsführer Baer wies darauf hin, daß im Kraftverkehr ohne die Spedition fast 1 Million Menschen beschäftigt sind, und daß angesichts dessen eine weitere Belastung des Kraftverkehrs auch die Gesamtwirtschaft schwer treffen müßte; unter diese drohenden neuen Belastungen seien u. a. auch die beabsichtigte Autobahngebühr, eine Besteuerung des Sonntagskraftverkehrs zu zählen. Der Verband werde alles aufwenden, um gegen diese Gefahren anzukämpfen. Mit einer gesetzlichen Neuordnung des Kraftverkehrswesens müsse dem Kraftverkehr fester Boden unter die Füße gegeben werden; eine weitere Verzögerung müßte den Gegensatz zwischen Schiene und Straße verschärfen.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand das Referat des Präsidenten der Zentralarbeitsgemeinschaft des Verkehrsgewerbes, Geiger, Hannover. Er setzte sich insbesondere mit der „staatskapitalistischen Monopolstellung der Bundesbahn“ im Güterverkehr auseinander und meinte, daß es — hinsichtlich der Verkehrskontrolle — preußischer werde, je mehr man nach dem Süden Deutschlands komme. Der Redner forderte auch eine gesetzliche Ordnung für den Werkverkehr, ebenso für den Nahverkehr, der sich aber auf

eine fachliche Prüfung und einen Kapitalnachweis beschränken könnte. Von den 68 000 Betrieben im Bundesgebiet seien heute 75 Prozent Einmannbetriebe, während es vor der Erhöhung der Mineralölsteuer und der Reifenverteuerung erst 35 Prozent waren — ein Zeichen für die soziale Notlage, in welche ein wesentlicher Teil der Betriebe geraten sei.

Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für den Güterfernverkehr, Dr. Heimes, Frankfurt, erörterte den Kampftarif der Bundesbahn, zu dem der Verband eine Denkschrift an das Bundesverkehrsministerium gerichtet hat. Sollte man zu keiner Einigung kommen, würde man — so kündigte der Redner an — gegen die Bundesbahn einen Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbs anstrengen. Dr. Heimes appellierte angesichts der Tatsache, daß man einen großen Teil der öffentlichen Meinung gegen sich habe, zur Einhaltung der Disziplin auf den Straßen.

Zum Schluß ergriff Generalsekretär Dr. Raflaub vom Schweizerischen Straßenverkehrsverband das Wort. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß der dortige Kraftverkehr sich mit denselben Problemen zu beschäftigen hat wie in Deutschland. Dort umfaßt der Straßenverkehrsverband allerdings sämtliche Verkehrsorganisationen bis „herunter“ zum Radfahrerverband, ein auch für Deutschland empfehlenswerter Vorteil.

Hagel vernichtet die Ernte von sechs Gemeinden

Schwere Unwetter am Montagabend / Hunderte von Bäumen entwurzelt

Tübingen. Die Härdtengemeinden (zwischen Tübingen und dem Albrand) wurden am Montagabend von einem Hagelunwetter heimgesucht, wie es dort seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war. Im Mittelpunkt lagen die drei Gemeinden Stockach, Immenhausen und Mähringen. Bis zu 70 cm hoch lagen nach dem Unwetter die Hagelschollen, und am Morgen des nächsten Tages waren noch ganze Haufen ungeschmolzenen Eises zu sehen. Die Obst- und Gemüseernte wurde zu 80 bis 90 Prozent, teilweise bis zu 100 Prozent vernichtet. Ebenso furchtbar sind die Verheerungen auf den Getreidefeldern und Kartoffelfäckern. Das Unwetter dauerte nicht länger als 10 Minuten.

Im hohenzollerischen Unterland ging am Montagabend ebenfalls ein schweres Unwetter mit orkanartigem Sturm, Hagelschlag und Regengüssen nieder. In einer Breite von mehreren Kilometern zog es über den Landstrich zwischen der unteren Eyach und Starzel hinweg. Besonders heimgesucht wurden die Markungen Stetten bei Haigerloch, Hart und Rangendingen, auf denen die Obst- und Getreideernte bis zu 80 Prozent vernichtet wurde

und Hunderte von Bäumen entwurzelt wurden. Die Getreidefelder liegen wie gewalzt da. Der Straßen- und Zugverkehr war vielerorts stundenlang unterbrochen, da sich zahlreiche entwurzelte Bäume über Bahn- und Straßenkörper gelegt hatten. In den genannten Orten wurden auch viele Dächer aufgerissen und abgedeckt. Heuwagen auf den Wiesen wurden von der Gewalt des Sturmes umgelegt.

Offenbar sind um dieselbe Zeit noch in anderen Teilen Süddeutschlands schwere Unwetter niedergegangen. So erreicht uns bei Redaktionschluß noch eine Meldung aus Landau in der Pfalz, wonach am Montagabend ein orkanartiger Sturm mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 km über die Südpfalz raste. In mehreren Dörfern wurden die Häuser abgedeckt, Hoffore wurden aus den Angeln gerissen und durch die Luft gewirbelt, Bäume bis zu einem halben Meter Dicke wurden entwurzelt. In den Weingärten und in der Landwirtschaft entstanden große Verheerungen. Seit Jahrzehnten hat die Bevölkerung dort eine derartige Wetterkatastrophe nicht mehr erlebt.

Aus Südwürttemberg

Rentenansprüche bis 21. 6. stellen!

Termin für Kriegerwitwen und Kriegereltern

Tübingen. Das Arbeitsministerium für Württemberg-Hohenzollern teilt mit: Kinderlose Kriegerwitwen, die nach dem KB-Leistungsgesetz nicht rentenberechtigt waren, weil sie ihr 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, erhalten nach dem Bundesversorgungsgesetz die Grundrente von 40 DM schon mit Wirkung vom 1. Oktober 1950 an, wenn sie das 40. Lebensjahr in letzterem Zeitpunkt vollendet haben und der Antrag vom Versorgungsamt oder einer anderen amtlichen Stelle bis zum 21. Juni 1951 gestellt wird. Ebenso erhalten bedürftige Kriegereltern bei Antragstellung bis zum 21. Juni 1951 die Elternrente ab 1. 10. 1950, wenn der an den Folgen einer Schädigung Verstorbener der Ernährer der Eltern geworden wäre.

Das Arbeitsministerium macht darauf aufmerksam, daß Anträge solcher Witwen und Eltern, die nach dem KB-Leistungsgesetz abgelehnt worden sind, erneut gestellt werden müssen. Geschlecht dies erst nach dem 21. Juni 1951, so ist eine Nachzahlung für die Zeit vor dem Antragsmonat ausgeschlossen.

Betrunkene in den Tod gefahren

Tübingen. In Sondelfingen, Kreis Reutlingen, fuhr ein 33 Jahre alter Motorradfahrer, dem erst kürzlich wegen Trunkenheit der Führerschein entzogen wurde, trotzdem wiederum unter Alkoholeinfluß mit seinem Motorrad und fuhr dabei in ein entgegenkommendes Pferdewerk. Diesen Leichtsinns mußte er mit dem Leben bezahlen.

Die Landespolizeidirektion Tübingen nimmt diesen Vorfal zum Anlaß, darauf hinzuweisen, daß sie gegen jeden Fall von Trunkenheit am Steuer, auch wenn dies nicht immer verstanden wird, im Interesse der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer entschieden vorgehen muß.

Landesvorstand der DG-BHE gewählt

Reutlingen. Die zu Beginn des Jahres gegründete Landesorganisation der Deutschen Gemeinschaft — Bund der Heimatverbände für Württemberg-Hohenzollern wählte am Wochenende in Reutlingen ihren Landesvorstand: 1. Vorsitzender Studenrat Feller, Saulgau, stellv. Vorsitzender Dr. Holland, Tübingen, und Reviervorsteher Skiga, Berneck.

Zusammenschluß der Beamtenschaft

Ebingen. Hier haben sich die Vertreter von zehn Beamteneinrichtungen Württemberg-Hohenzollerns zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Dem Arbeitsausschuß gehört je ein Vertreter der angeschlossenen Verbände an. Die laufenden Geschäfte führt der Vorstand. Zum Vorsitzenden wurde Regierungsrat Moifenter, Reutlingen, gewählt, zu stellvertretenden Vorsitzenden Steueramtmann Schramm und Amtsrat Heußler, Tübingen. Die Geschäftsstelle ist in Reutlingen, Kantstr. 35. Im Hinblick auf den kommenden Südwürttemberg wurde kein eigener Landesverband im Deutschen Beamtenebund gegründet.

Zusammenschluß der Gewerbevereine

Sigmaringen. Die Vertreter der Gewerbe- und Handelsvereine von Nord- und Südwürttemberg treten am kommenden Sonntag in Sigmaringen zu einer Tagung zusammen, um den Zusammenschluß zu einem einheitlichen Landesverband Württemberg herbeizuführen.

Aus Baden

Blutiges Eifersuchtsdrama

Offenburg. Ein blutiges Eifersuchtsdrama forderte in der Nacht auf Sonntag in Durbach, Kreis Offenburg, ein Menschenleben. Ein 50jähriger Gelegenheitsarbeiter aus Bremen, der bis vor kurzem in Durbach gewohnt hatte und zuletzt auswärts arbeitete, kehrte überraschend zu seiner früheren Geliebten, einer Witwe, zurück. Er traf dort den neuen Freund der Witwe, einen Knecht, der fochtete, als sein Rivale das Paar mit einer Pistole bedrohte. Als der Knecht mit zwei Gendarmen zurückkehrte und Einlaß begehrte, wurde er von dem Rivalen durch die Tür hindurch in den Bauch geschossen und schwer verletzt. Als der 50jährige die Waffe gegen einen der Beamten richtete, wurde er erschossen.

Drei Süd-Schwaben in den Endkämpfen

Vorschlußrunde zur württembergischen Amateur-Boxmeisterschaft beendet

Die am Sonntagabend in Göppingen ausgetragene Vorschlußrunde zur württembergischen Meisterschaft der Amateurboxer zeigte erneut, daß die dominierende Stellung der Spitzenvereine Prag Stuttgart und Neckarverein nicht mehr auf so festen Füßen steht wie bisher. Südwürttemberg brachte mit dem Reutlinger Schmale im Mittelgewicht und Krause, Ebingen, im Halbmittel zwei weitere Kämpfer in die für kommenden Samstag vorgesehene Endrunde. Gellert, Ebingen, und Köpenick, Friedrichshafen, schieden aus. Eine Überraschung bedeutete der knappe Punktsieg von Deutschemeister Bihler über den Nürtlinger Nimmrichter.

Die Entscheidungskämpfe um die württembergische Meisterschaft 1951 auf dem Stuttgarter Killesberg haben folgende Besetzung: Fliegen: Korschewski, NSU, gegen Warme, Prag; Bantam: Müller, NSU, gegen Scholz, Prag; Feder: Bachofer, Prag, gegen Eitel, Göppingen; Leicht: Grabarz, Prag, gegen Neumann, Eisingen; Halbmittel: Krause, Ebingen, gegen Höbmann, Prag; Welter: Bihler, Prag, gegen Riehardt, NSU; Halbmittel: Wehling, Ebingen, gegen Simon, RW Stuttgart; Mittel: Ihlen, NSU, gegen Schmale, Reutlingen; Halbschwergewicht: Haschka, Aalen, gegen Gruber, Prag; Schwergewicht: Groschke, Aalen, gegen Eder, Prag.

Neueste italienische und englische Modelle

Vorbereitungen für Tübinger Rundstrecken-Rennen Die Vorbereitungen zum 3. Tübinger Rundstreckenrennen laufen auf Hochtouren. Die Veranstalter wollen, wie schon in den vergangenen zwei Jahren, nicht nur die Gewähr bieten, das größte motorsportliche Ereignis des Jahres im südwürttembergischen Raum durchzuführen zu haben, sondern auch wiederum die beste organisatorische Leistung in der Abwicklung des Rennens und in der Betreuung und Unterbringung der Zuschauermassen auf die Beine stellen. Wieder ist eine glänzende Besetzung des Rennens garantiert. Da über 200 Nennungen eingegangen waren, konnten die besten Fahrer ausgewählt wer-

den. Ganz besonders interessant verspricht der Lauf der 300-cm-Maschinen zu werden, da die alleneuesten englischen und italienischen Maschinen erstmals in Deutschland im Zweikampf aufeinander treffen. Der Reutlinger Balthberger und seine Kameraden Knopf, Kneis, Bösch, Amelsmeier und Kläber fahren eine ATS, während Roland Schnell auf Moto-Parilla und Heiß auf Velocette starten. Mit weiteren bekannten Fahrern auf Velocette, NSU und Norton ist dieses Feld besonders stark besetzt.

Kurz berichtet

Zu einem schönen Erfolg kamen die Tischtennispieler des SSV Reutlingen bei einer Freundschaftsbegegnung in der Schweiz. Die verstärkte Mannschaft des TTC „Etoile“ Basel wurde überraschend sicher mit 12:3 niedergebalteten. Durch einen 3-Punkte-Vorsprung über Polen ist Italien der Sieg in dieser Davis-Cup-Begegnung nicht mehr zu nehmen. Damit treffen in der Vorschlußrunde Italien und Deutschland aufeinander.

Totogewinne

West-Süd: Zwölferwette: 1. Rang je 47 330 DM; 2. Rang je 3424,10 DM; 3. Rang je 215,70 DM. Zehnerwette: 1. Rang je 17 467,70 DM; 2. Rang je 615,10 DM; 3. Rang je 49,30 DM. Gesamtumsatz West-Süd-Toto: 2 797 225 DM. Bayern: Zwölferwette: 1. Rang je 22 094 DM; 2. Rang je 1793 DM; 3. Rang je 114,50 DM. Zusanerwette: 1. Rang je 5895 DM; 2. Rang je 530,10 DM. Internationaler Zehner: 1. Rang je 12 210 DM; 2. Rang je 277,50 DM; 3. Rang je 27,50 DM. Rheinland-Pfalz: Zwölferwette: 1. Rang kein Gewinner, 2. Rang je 629,55 DM; 3. Rang je 465,75 DM; 4. Rang je 97,50 DM. Zehnerwette: 1. Rang je 25 040 DM; 2. Rang je 961,10 DM; 3. Rang je 66,35 DM. Kleintip: je 2245,90 DM. Nord: 1. Rang je 64 626,50 DM; 2. Rang je 2274,50 DM; 3. Rang je 167,90 DM.

Aus Nordwürttemberg

Vermißter Schüler tot aufgefunden

Ludwigsburg. Der 13jährige Schüler aus Murr bei Ludwigsburg, der, wie wir berichteten, seit Anfang Juni vermißt wird, wurde in einem Wald bei Marbach unter einem Hochspannungsmast tot aufgefunden. Der Junge, der gerne Vogelnester ausübte, war auf den Masten geklettert, auf dessen Spitze er ein Vogelnest ausgemacht hatte, kam mit dem Strom in Berührung und stürzte ab.

Sinnlos betrunkenen Lkw-Fahrer

Schwäb. Hall. Der Fahrer eines 5-Tonnen-Lastzuges überfuhr auf der Heimbacher Steige einen Radfahrer tödlich, der in gleicher Richtung vorschritt. Der Fahrer wurde sofort sinnlos betrunken, daß er sich kaum aufrecht halten konnte. Passanten, die Zeugen des Unfalls waren, zogen den betrunkenen Fahrer aus dem Führerhaus und verprügelten ihn. Die Polizei mußte eingreifen und ihn in Schutzhaft nehmen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Das mit dem Einbruch kühler Meeresluftmassen eingeleitete unbeständige und kühle Wetter wird weiterhin anhalten. Am Mittwoch Nachlassen der Niederschläge und von Nordwesten her aufbrechende Bewölkung. Am Donnerstag wechselnde Bewölkung und vorwiegend trocken. Tagestemperaturen zunächst 15 bis 20 Grad, später wieder bis 25 Grad ansteigend.

Kurze Umschau im Lande

Die Sudetendeutschen aus Reichenberg kommen am 21./22. Juli in Stuttgart zu einem „Großen Reichenbergertreffen“ (Jeschken-Isergau) zusammen.

Beim Baden ertrunken ist ein 20jähriger Bauarbeiter im Neckar zwischen Ober- und Untertürkheim.

Ein Jugendheim für 40 Personen wurde in Anwesenheit von Arbeitsminister Wirsching (Tübingen) in Erkenbrechtswiler, Kr. Nürtingen, eingeweiht.

Im Schlaf erstickt ist ein 35jähriger Untersuchungshäftling in seiner Zelle im Amtsgerichtsgefängnis in Nürtingen. Der Häftling lag mit dem Kehlkopf am Rand der Eisenbettstelle.

Das Rote Kreuz, Landesverband Württemberg-Hohenzollern, hält am kommenden Samstag in Tübingen eine Delegiertenversammlung ab.

Die Diözesansteuervereinigung der Diözese Rottenburg, der 22 ordentliche Mitglieder aus allen Städten und Gebieten der Diözese angehören, tagt am 22. Juni. Sie wird den Kirchensteuersatz 1951 beschließen.

Von einem Zigeuner in den Rücken gestochen wurde ein junger Mann bei einem Sommerfest am Hölzersee bei Magstadt, Kr. Böblingen. Mit einer Lungenerkrankung wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein Kameradschaftstreffen veranstalten die ehemaligen Angehörigen der Nebeltruppen am 14./15. September in Urach.

Von einem Blitz eingeschert wurde am Samstagvormittag ein Bauernhof in Lauterbach bei

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 19. Juni

Auftrieb: 649 Rinder, 1036 Kälber, 2274 Schweine, 51 Schafe. Preise: Ochsen a 91 bis 99, b 85 bis 90; Bullen a 98 bis 104, b 90 bis 97; Färsen a 105 bis 110, a 94 bis 103, b 82 bis 92; Kühe a 78 bis 86, b 70 bis 78, c 60 bis 68, d bis 57; Kälber a 110 bis 121, b 108 bis 115, c 100 bis 106, d bis 93; Schweine a, bl 103 bis 105, b2, c 104 bis 107, d, e, f —, gl, g2 90 bis 98. Marktverlauf: Rinder und Kälber mäßig beliebt, geräumt. Schweine langsam geräumt, Fettschweine vernachlässigt.

Schramberg. Das Anwesen brannte vollständig nieder, nur das Vieh konnte gerettet werden.

40 000 DM unterschlagen hat der 47jährige Kassier einer Mannheimer Großfirma durch raffinierte Fälschbuchungen seit dem Jahre 1949.

Vor seiner Haustüre wurde ein 66jähriger Mann in Mannheim nachts von zwei Unbekannten niedergeschlagen und seiner Barchart von 830 DM beraubt.

Den Aufseher mit einem Stuhlbein niedergeschlagen hat ein 21jähriger Strafgefangener in Pforzheim, der aus dem Gefängnis ausbrechen wollte. Der niedergeschlagene Beamte konnte das Oberallkommando alarmieren, das den Ausbrecher noch innerhalb des Gefängnisses festnahm.

Ein schweres Unwetter ging am Montagnachmittag über Karlsruhe nieder. Die Straßen waren zeitweise überschwemmt, so daß zehn Minuten lang jeder Verkehr ruhte. In verschiedenen Stadtteilen wurden Bäume entwurzelt.

Zwei Tote und zwei Schwerverletzte gab es, als in der Nähe von Rheinfelden (Schweiz) zwei Motorräder in einer Kurve mit voller Wucht aufeinander prallten.

Auch das wurde berichtet

Zwei junge Mädchen, die in einem Wald bei Tiengen (Hochrhein) Erdbeeren pflückten, wurden von einem jungen Rehbock angegriffen. Die Kinder trugen kräftige Hautkratzer davon, konnten aber, wenn auch mit zerrissenen Kleidern, die Flucht ergreifen.

Bei einem Tanzvergnügen in Sundheim stürzte ein Lautsprecher der Musikübertragungsanlage auf den Kopf einer Tänzerin, die erhebliche Verletzungen davontrug.

Ein seit 40 Jahren verschollener Schweizer tauchte dieser Tage beim Schweizer Konsulat in Hamburg wieder auf. Er gab an, er habe die ganze Zeit als Arbeiter in Deutschland gelebt. Seinen Angehörigen in der Schweiz habe er mehrmals geschrieben, aber nie eine Antwort erhalten. Bei diesen galt er längst als tot.

Alle Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Erleichterungen für den Hausbesitz

Ertragsrechnung nicht ohne Einfluß auf die Soforthilfeabgabe / Gebäudeertrag und Umstellungsgrundschuld

WI. Daß Gebäudebesitz nur wenig oder gar nicht rentabel ist, wird ernsthaft von keiner Seite bestritten. Das gilt um so mehr, als dringend notwendige Gebäudeinstandsetzungen während des Krieges und in der Reichsmarkzeit weitgehend unterbleiben mußten. Heute fehlen für kostspielige Großreparaturen meist die erforderlichen Mittel. Fremdgeld ist nur zu hohen Zinssätzen zu erlangen. Die eigenen Mittel werden nicht zuletzt von Soforthilfeabgaben und Umstellungsgrundschulden verzehrt.

Es wird wenig beachtet, daß die Ertragsrechnung eines Grundstücks nicht ohne Einfluß auf die Erhebung der Soforthilfeabgabe, vor allem aber auf die Leistungen für Umstellungsgrundschulden ist. Für die Erhebung der Soforthilfeabgabe hat eine Ertragsrechnung allerdings nur dann Bedeutung, wenn die Grundstückserträge zusammen mit den übrigen Einkünften des Abgabepflichtigen diesem und seiner Familie nicht mehr als den notwendigen Lebensbedarf gewähren. In diesen Fällen kann Stundung der Soforthilfeabgabe beantragt werden; beim endgültigen Lastenausgleich wird unter entsprechenden Umständen die Vermögensabgabe voraussichtlich un erhoben bleiben.

Für die Leistungen aus Umstellungsgrundschulden wirkt sich eine ungünstige Ertragsrechnung des Grundstücks wesentlich unmittelbar aus: Auf Antrag des Schuldners können Leistungen auf Umstellungsgrundschulden insoweit erlassen werden, als diese aus den Erträgen des Grundstücks nicht aufgebracht werden können oder ihre Einziehung aus sonstigen Gründen zu einer offenen Härte führen würde. Darüber hinaus kann nach Wiederaufbau eines zerstörten oder beschädigten Grundstücks der Eigentümer verlangen, daß auf den Teil der Umstellungsgrundschulden überhaupt verzichtet wird, für den die Leistungen aus den Erträgen des Grundstücks nicht aufgebracht werden können. Über den Erlaß oder den Verzicht entscheidet die Finanzämter. Die Anträge sind (auf Vordruck) bei den für die Verwaltung der Grundschuld zuständigen Stellen einzureichen.

In welcher Form die Ertragsrechnungen im einzelnen aufzustellen sind, ist durch Richtlinien geregelt. Leider bestehen hierbei verschiedene Regelungen sowohl für den Erlaß von Leistungen wie auch für den Verzicht auf die Umstellungsgrundschulden selbst. Zudem decken sich die einzelnen zulässigen Berechnungsansätze nicht mit den Bestimmungen der Wirtschaftlichkeitsberechnung für neugeschaffenen Wohnraum nach der sogenannten Berechnungsverordnung. Im wesentlichen werden die getroffenen Regelungen voraussichtlich auch in den endgültigen Lastenausgleich übernommen werden.

Für Anträge auf Erlaß der Leistungen (Zinsen und Tilgungsbeträge) auf die Umstellungsgrundschulden ist die Anerkennung von Reparatur aufwendungen vom Gesetz auf die Kosten für

die notwendige Unterhaltung und Instandsetzung beschränkt; denn natürlich wendet jeder Grundstückseigentümer seine Grundstückserträge lieber seinem Gebäude als dem Soforthilfefonds zu. Die Richtlinien gehen über diese gesetzliche Beschränkung hinaus und setzen Grenzen, wonach als notwendige Reparaturkosten nur ein gewisser Prozentsatz der Grundstückserträge, und selbst bei Nachweis höherer Instandhaltungskosten höchstens 25 Prozent der Erträge berücksichtigt werden können. Inwieweit diese Bestimmungen der Richtlinien mit dem Gesetz vereinbar sind, muß sich erst noch erweisen. Rechtsmittelverfahren für konkrete Fälle laufen bereits.

Als Grundstückseinkünfte sind in der Ertragsrechnung einzusetzen: Mieten, Umlagen, Pachten, Vergütungen für die Einräumung von Erbbaurechten, Nießbrauch usw., sowie im besonderen auch der Mietwert der eigenen Wohnung in Höhe der üblichen Miete. Aufwendungen sind die Verpflichtungen aus Rechten Dritter, die im Rang vor der Umstellungsgrundschuld stehen, die öffentlichen Lasten und die besagten Kosten

der notwendigen Unterhaltung und Instandsetzung. Dabei sind als Bewirtschaftungskosten im einzelnen anzuerkennen: Abschreibungen (regelmäßig 1 v. H. der Baukosten), Verwaltungskosten und Mietaufschlagwagnis. Als Betriebskosten gelten: laufende öffentliche Lasten des Grundstücks, namentlich die Grundsteuer, Kosten der Wasserversorgung, der Warmwasserversorgung des Betriebs einer Heizung, einer Fahrstuhl-anlage, Kosten der Straßenreinigung und Müllabfuhr, der Entwässerung, der Hausreinigung, der Beleuchtung, der Schornsteinreinigung, der Sach- und Haftpflichtversicherung und die Kosten für einen Hauswart. Mietaufschlagwagnis ist das Wagnis einer Ertragsminderung durch unbringliche Mietrückstände oder Leerstehen von Räumen.

Im Rahmen der Regelung von Härtefällen ist ein Erlaß insoweit zu gewähren, daß dem Haushaltvorstand Gesamteinkünfte in Höhe von 150 DM monatlich verbleiben, der Ehefrau hierzu 30 DM und weiteren unterhaltenen Angehörigen 25 DM. Schwerbeschädigte erhalten besondere Pauschalbeträge als zusätzlichen Lebensbedarf.

Wirtschafts Spiegel Erstmals EZU-Kredit unterschritten

PARIS. Zum ersten Male seit Ausbruch der Zahlungsbilanzkrise ist es der Deutschen Bundesrepublik gelungen, die normale Kreditquote innerhalb der europäischen Zahlungsunion (EZU) zu unterschreiten. Nach der Mailbilanz der EZU erreichte Westdeutschland einen Globalüberschuß von 81,2 Millionen Dollar.

Zur vollständigen Tilgung des der Bundesrepublik gewährten Sonderkredits wurden 89,8 Millionen Dollar verwendet. Die restlichen 0,4 Millionen wurden Westdeutschland im Rahmen der normalen Kreditquote von 320 Millionen Dollar gutgeschrieben.

BONN. — Außenhandel fordert Liberalisierung. Die Arbeitsgemeinschaft Außenhandel der deutschen Wirtschaft hat ERP-Minister Blücher und Bundeswirtschaftsminister Erhard die Rückkehr zur vollen Liberalisierung des deutschen Außenhandels nahegelegt, um der allgemeinen Tendenz des Auslandes zum Abbau der Liberalisierung entgegenzutreten und schwerste Schäden vor allem für die deutsche Exportwirtschaft abzuwenden. Voraussetzung sei eine Reorganisation des Einfuhrverfahrens.

KÖLN. — Einzelhandel fordert Ordnung des Messwesens. Eine „vernünftige Ordnung“ des deutschen Messwesens an Stelle des derzeitigen „Messe- und Ausstellungswirrwarrs“ fordert die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels. Die Ansammlung möglichst vieler Branchen auf einer Messe oder das Festhalten an einem Messemonopol wird abgelehnt. Die zentralen Wirtschaftsorganisationen müßten für die Rationalisierung des deutschen Messwesens Sorge tra-

gen. Der Einzelhandel hat seine Vorschläge für die zukünftige Messgestaltung in einem Zehnpunkteprogramm zusammengefaßt.

KÖLN. — Europäischer Textileinkauf. Die Textileinkaufsverbände Frankreichs, Hollands, Schwedens, Österreichs und der Bundesrepublik haben am Montagabend in Köln einen Ausschuss gegründet, der den Zusammenschluß zu einer „Europäischen Vereinigung der Textileinkaufsverbände“ vorbereiten soll. Das Ziel ist, die Interessen der nationalen Fachverbände zu koordinieren und eine gegenseitige Markthilfe zu ermöglichen.

BONN. — Ab 30. Juli Sommerschlussverkauf. Der Sommerschlussverkauf in diesem Jahr wurde vom 30. Juli bis 11. August für die Bundesrepublik festgesetzt.

BONN. — Zigarettenabsatz gestiegen. Im April sind gegenüber dem Vormonat fast ein Fünftel mehr Zigaretten veräußert worden, teilt das Statistische Bundesamt mit. Auch der Absatz von Pfeifentabak ist um 15 Prozent gestiegen. Der gesamte Kleinverkaufswert aller Tabakwaren erhöhte sich um 14 Prozent auf 347 Millionen DM.

MÜNCHEN. — Elektrizitäts-Union gegründet. Die Union für die Koordinierung der Produktion und der Verteilung von Elektrizität in Europa wurde in den letzten Tagen in Paris gegründet. Der Union — einer Art Zentrallastenverteilung — gehören Belgien, Westdeutschland, Frankreich, Holland, Italien, Österreich und die Schweiz an.

KARLSRUHE. — Eine Milliarde DM Neuanlagen der Lebensversicherungen. In den ersten drei Jahren nach der Währungsreform haben die deutschen Lebensversicherungsunternehmen rund eine Milliarde DM Kapital neu angelegt, teilt der Verband der Lebensversicherungsunternehmen mit.

WASHINGTON. — Zinnspreis zum sechstenmal herabgesetzt. Die amerikanische Regierung hat den Zinnspreis am Montag zum sechstenmal seit dem 1. Juni herabgesetzt und zwar von 111 Cents (4,66 DM) auf 105 Cents (4,63 DM). Die gesamten Preisenkungen belaufen sich auf insgesamt 39 Cents (1,64 DM). Dagegen ging der Preis für malaisches Zinn in Singapur am Dienstag wieder in die Höhe.

CASABLANCA. — Deutsche Wagen im Mittelpunkt. Die beiden deutschen Stände auf der In-

Streit um Ruhrkohle

GENÈ. Der UN-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) ist es nicht gelungen, einen Kohle-Verteilungsschlüssel für das 3. Quartal 1951 aufzustellen. Die Kommission hat sich daher am Montag auf den 16. Juli vertagt. Nach Angaben der ECE beläuft sich der Einfuhrbedarf von 18 europäischen Ländern auf 18,3 Millionen t Kohle und 5,1 Millionen t Koks, denen auf der Ausfuhrseite nur 9,4 bzw. 3 Millionen t gegenüberstehen. Selbst nach Einfuhr von 7 Millionen t amerikanischer Kohle verbleibt für das 3. Quartal noch eine Fehlmenge von 2 Millionen t Kohle und 2 Millionen t Koks.

Eine Einigung über einen Verteilungsschlüssel für die zur Verfügung stehenden Mengen wurde vor allem dadurch verhindert, daß die Kohlen-Importländer keine gegenseitigen Zugeständnisse machten und insbesondere ein wilder Konkurrenzkampf um die erwarteten 5 Millionen Tonnen Ruhrkohle einsetzte. In einer offiziellen Verlautbarung der ECE wird der Streit um die Ruhrkohle damit erklärt, daß die meiste der in den europäischen Ländern außerhalb Deutschlands geförderte Kohle schon durch bestehende Handelsverträge vergeben sei.

In Kreisen der Kommission wird erklärt, daß die Kohle ausführenden Länder Europas durch das Fehlen eines Verteilungsschlüssels einer willkürlichen Begrenzung ihrer Importe durch die Kohle-Exportländer unterworfen wären.

Währungsfonds gegen Aufwertung

GENÈ. Der stellvertretende Leiter der Europa-Amerika-Abteilung des internationalen Währungsfonds erklärte, daß die überwältigende Mehrheit der 49 Mitgliedstaaten des Fonds gegen eine Aufwertung sei, durch die das System internationaler Währungsabreden zum Scheitern gebracht werden würde.

ternationalen Automobilausstellung in Casablanca stehen im Mittelpunkt des Interesses. Der Grund hierfür ist vor allem in den verhältnismäßig niedrigen Preisen, der Qualität der Motoren und der Formgebung der deutschen Wagen zu suchen. Eines der hervorstechendsten Ausstellungsstücke ist das Porsche-Sportmodell. Auch Borgwards „Hansa 1500“ findet rege Beachtung.

BONN. — Möglichkeiten der Hausbrandversorgung. Die einzige Möglichkeit, die vom Bundeswirtschaftsminister angekündigten 24 Zentner Brennmaterial pro Haushalt für 1951 zu gewährleisten, sieht der niedersächsische Groß- und Einzelhandel in der Drosselung der Kohlenversorgung für die Besatzungsmächte, in größeren Kohlenimporten und einer geringeren Ausfuhr. Die Besatzungsmächte hätten immer größere Kohlenlieferungen verlangt. Im ersten Quartal 1950 verbrauchten sie 541 000 t und im ersten Quartal 1951 fast 940 000 t.

BERLIN. — Erste ERP-Bürgschaft. Die Marshallplanverwaltung in Washington hat für Investitionen einer amerikanischen Firma in Berlin erstmalig eine Bürgschaft übernommen, und zwar in Höhe von 225 000 Dollar (945 000 DM), die die Berliner Flor-Otis GmbH. von der amerikanischen Otis Elevator Company in Form eines Kredits erhält.

TÜBINGEN. — Veranlagung zur Einkommensteuer. Die Oberfinanzdirektion Tübingen hat über die Veranlagung zur Einkommensteuer für die Zeit vom 21. 6. 1948 bis 31. 12. 1948 und für das Kalenderjahr 1949 eine zweite umfangreiche Rundverfügung erlassen. Sie bringt in 104 Einzelpunkten zu jeder wissenschaftlichen Frage, die mit der Veranlagung zur Einkommensteuer zusammenhängt, detaillierte Richtlinien. Die Rundverfügung im Umfang von 16 Druckseiten wird im Staatsanzeiger Nr. 11 veröffentlicht.

„Großer Erfolg europäischer Zusammenarbeit“

Blücher: Einfuhrprogramm der OEEC entspricht voll den Wünschen der Bundesrepublik

BONN. Das von der OEEC in Paris einstimmig gebilligte deutsche Einfuhrprogramm entspreche voll den deutschen Wünschen und sei keineswegs ein Diktat, erklärte Vizekanzler Blücher am Montag. Die Verhandlungen hätten eine Lösung ergeben, die einerseits den entscheidenden wirtschaftlichen Bedürfnissen der Bundesrepublik Rechnung trage und zum andern die Nachteile in gewisser Weise ausgleiche, die den Handelspartnern Deutschlands durch den vorübergehenden Liberalisierungstopp in Deutschland entstanden sind. Auch in Kreisen der OEEC wird das Einfuhrprogramm für die Monate Juni bis August 1951 als ein „großer Erfolg europäischer Zusammenarbeit“ bezeichnet. Generalsekretär Marjolin hob hervor, bei diesen Vereinbarungen handle es sich nicht um einen Zwang, sondern um Empfehlungen.

Der nicht zweimonatigen Verhandlungen im Rat der OEEC festgelegte deutsche Importplan tritt rückwirkend ab 1. Juni in Kraft. Der für die monatliche Einfuhr aus dem OEEC-Raum zur Verfügung stehende „Initialplanfonds“ (Importlizenzen) ist auf 170 Millionen Dollar belassen worden. Davon werden für den kontingentierten Sektor 50 Millionen Dollar, für den sogenannten exliberalisierten Sektor 75 Millionen und für Bezüge aus dem nicht der EZU angehörenden Sterlingraum 27 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. 18 Millionen Dollar bleiben Reserve. Eine

Revisionsklausel sichert schon bei beträchtlichen Abweichungen vor Ablauf der Abmachungen die Möglichkeit, den Plan an die tatsächliche Entwicklung anzupassen. Auf dem kontingentierten Sektor wurde den Ländern empfohlen, bilaterale Abkommen mit sieben Monaten Laufzeit, also bis zum Jahresende abzuschließen.

Als wesentliche Punkte des in Paris erzielten Übereinkommens hob Vizekanzler Blücher u. a. hervor: Die anderen Mitgliedstaaten der OEEC bleiben verpflichtet, trotz Unterbrechung der deutschen Liberalisierung ihrerseits die Einfuhren aus Deutschland weiterhin voll liberalisiert zuzulassen. Die Aufteilung der 170 Millionen Dollar Importquote entspreche den deutschen Wünschen. Der Rückschritt zu bilateralen Verhandlungen sei vermieden worden und die Regelung sei elastisch genug, um Deutschland den Kauf lebenswichtiger Güter dort zu ermöglichen, wo sie vorhanden sind. Das bedeutet, die Bundesrepublik ist nicht an Einfuhrabmachungen gebunden, wenn das betreffende Land in solchem Falle nicht liefern kann.

Blücher drückte die Hoffnung aus, daß der deutsche Außenhandel eine Erhöhung der Gesamtquote von 170 Millionen Dollar in absehbarer Zeit gestatten werde. Der Arbeitsausschuß der OEEC in Paris werde die Situation laufend prüfen und die Quote erhöhen, wenn es die Entwicklung rechtfertige.

Das neue Baupreisrecht

Hauptinhalt: Grundsätze der Festpreismittlung / In französischer Zone nur öffentlich

In den vergangenen Wochen ist durch den Sachverständigenausschuß des Bundeswirtschaftsministeriums in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Bauwirtschaft die seit langem fällige Überarbeitung des Baupreisrechts in Angriff genommen worden. Als erstes Ergebnis dieser Arbeit liegt jetzt die neue Baupreisverordnung (Verordnung PR Nr. 32/51 über die Baupreisbildung für öffentliche und mit öffentlichen Mitteln finanzierte Aufträge vom 11. Mai 1951, Bundesanzeiger Nr. 92 vom 17. 5. 51) vor. Die neue Verordnung behandelt in fünf Abschnitten folgende Gebiete: I. Allgemeines, II. Festpreismittlung, III. Selbstkostenabrechnung, IV. Stundenlohnabrechnung, V. Zusätzliche Leistungen und Zusatzforderungen, VI. Rechnungswesen, VII. Übergangs- und Schlußbestimmungen.

Der Schwerpunkt der neuen Verordnung liegt auf den Grundsätzen der Festpreismittlung. Selbstkosten- und Stundenlohnabrechnung werden nur in den Grundzügen behandelt; für ihre Einzelheiten sind, wie aus der Verordnung zu entnehmen ist, besondere, vom Bundeswirtschaftsministerium noch bekanntzugebende, „Ab-

rechnungsgesamtheiten“ zu erwarten. Außerdem wird die Baupreisverordnung in Kürze noch durch eine eingehende Begründung ergänzt werden, in der die Motive des Gesetzgebers und materielle Einzelheiten, insbesondere zu den Grundsätzen der Festpreismittlung, enthalten sind.

Die Überarbeitung erstreckte sich, wie ein Vergleich mit den bisher geltenden Baupreisvorschriften zeigt, einmal auf die Bereinigung der bisherigen Vorschriften von Bestimmungen, die gegenstandslos geworden oder veraltet waren. Darüber hinaus ist das bisherige Baupreisrecht durch neue Bestandteile, insbesondere die in letzter Zeit viel umstrittenen Lohn- und Stoffpreisgleitklauseln, ergänzt und damit den Erfordernissen der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse angepaßt worden. Endlich ist eine neue Zusammenfassung und Gliederung der preisrechtlichen Bestimmungen erfolgt. Nach Abschluß der noch laufenden Arbeiten wird das neue Baupreisrecht im wesentlichen in den vier angeführten preisrechtlichen Vorschriften enthalten sein.

Die preisrechtliche Situation bis zum Inkrafttreten der zurzeit noch nicht veröffentlichten Teile des Baupreisrechts wird in den Übergangs- und Schlußbestimmungen geregelt. Danach bleiben für die Übergangszeit noch die bisherigen Vorschriften für die Selbstkosten- und Stundenlohnabrechnung, für Elektroinstallationsarbeiten des Handwerks und für die Berechnung der Lehrlingsentgelte in Kraft.

Für die französische besetzte Zone bringt die neue Baupreisverordnung insofern noch eine Neuerung, als ihr Geltungsbereich auf öffentliche und mit öffentlichen Mitteln finanzierte Aufträge beschränkt ist. Die neuen Baupreisvorschriften gelten also im Gegensatz zu den bisher in der französisch besetzten Zone bestehenden Rechtszustand nicht mehr für den privaten Bau-sektor. Dies bedeutet allerdings nicht, daß die Preisbildung für rein private Bauaufträge völlig frei ist, da für preisfreie Bauleistungen, soweit sie Leistungen des lebenswichtigen Bedarfs darstellen, ebenso wie für alle sonstigen Güter und Leistungen des lebenswichtigen Bedarfs die Bestimmungen des Wirtschaftsstrafgesetzes über Preistreibeien gelten.

Schäffer ist pessimistisch

BONN. Bundesfinanzminister Schäffer beurteilt, wie aus seinem Ministerium verlautet, die Aussichten auf Unterbringung von Anleihen vorerst ungünstig. Außer den fünf Millionen Babybonds zu je 10 DM, die ab 18. Juni von den Banken und der Post dem Publikum angeboten werden und die, wie wir früher berichteten, nicht normal verzinst, sondern nach Art einer Lotterie ausgelost werden, beabsichtigt der Bundesfinanzminister vorerst keine Anleihen aufzulegen.

Nach dem vom Bundestag und Bundesrat beschlossenen Anleihegesetz darf Schäffer Anleihen in Höhe von rund insgesamt 490 Millionen DM auflegen. In dieser Höhe ist in seinem Etat von 1950/51 auch ein entsprechender Einnahmeposten vorgesehen gewesen. Finanzsachverständige finden es erstaunlich, daß der Bundesfinanzminister einer Erweiterung des durch Anleihen zu finanzierenden außerordentlichen Bundeshaushaltes 1951/52 um 1,9 Milliarden DM zugestimmt hat.

Die Urlaubs- und Reisezeit ist da!

Fremdenverkehrsgemeinden, Hotels, Fremdenheime, Pensionen und Ausflugslokale empfehlen sich in unserer vielbeachteten Beilage

Reise und Erholung

Unsere nächste Reisebeilage erscheint am 23. Juni 1951. Anzeigenschluß für diese Nummer ist am 21. Juni 1951 frühpostlich

Schwäbische Verlagsgesellschaft

Tübingen · Uhlandstr. 2 · Telefon 2141 · Postfach 29



Du Mutti - Milka mag ich doch am liebsten!

Ja, iß nur tüchtig - MILKA bekommt Kindern so gut wie Milch.

Fressen Sie sich nicht auch, wenn Kinder das gern essen, was nahrhaft und bekömmlich ist? Streichen Sie ihnen gleich heute einmal den herzhaften Milka-Kräuter, den Elite oder Emmentaler aufs Brot! Wie das den Kindern schmeckt! Milka ist reiner, geschmackvoller Naturkäse, dabei gar nicht teuer und so ergiebig! Er läßt sich wie Butter streichen.

MILKA ELITE EMMENTALER KRÄUTER

UNION KÄSEWERK G.M.B.H. · HAMBURG · NEU-ULM

MILKA UND BROT MACHT WANGEN ROT!

Sport zwischen Himmel und Erde

Die Kunst des motorlosen Fliegens / Im brodelnden Wolkenreich / Sechster Sinn des Segelfliegers

Wie bereits mitgeteilt, ist der Segelflugsport, der 1945 von der Alliierten Hohen Kommission verboten wurde, wieder freigegeben. Inzwischen sind zahlreiche Ortsgruppen wiedergegründet worden, und es wird nicht mehr lange dauern — sobald die Durchführungbestimmungen bekannt sind —, daß über uns wieder die lautlosen Flieger kreisen.

Was ist eigentlich Segelflug? Diese Frage liegt um so näher, weil die Voraussetzungen des Fliegens ohne Motor zwar theoretisch recht einfach erscheinen, aber in der Praxis eine umfassende Kenntnis der „Dinge zwischen Himmel und Erde“, zwischen Bodengele und Wolkenlandschaft verlangen. Segelflug ist, um es kurz zu skizzieren, die Ausnutzung der unmittelbar vom Erdboden nach oben steigenden Luftströmungen, ein Sitzen auf den Luftmassen, ein Steigen mit den Luftmassen und ein Gleiten über die Luftmassenfläche. Die ersten Segelflüge bestanden im sogenannten Hangsegeln. Am Berghang werden dabei Luftbewegungen ausgenutzt, die entstehen, wenn der Wind gegen eine Bodenerhebung im Gelände weht und gezwungen wird, an ihr heraufzusteigen, um sie zu überwinden. Man nennt eine aufsteigende Luftbewegung „Aufwind“, der allerdings in diesem Falle ausschließlich durch die Formgebung der Landschaft erzeugt wird.

Wolkensegeln

Eine andere, wesentlich kompliziertere Art des Segelflugs verkörpert sich in dem sogenannten Thermiksegeln, auch Wolken- und Wärmesegeln genannt. Beim Wolkensegelflug entstehen die Aufwinde nicht durch das Hindernis im Gelände, sondern durch die verschiedene starke Erwärmung der Erdbodenfläche infolge der Sonnenstrahlung. So erwärmen sich trockene Sandflächen, Heide- und Geröllfelder, verkrusteter Boden und dergleichen mehr als Wiesen, diese wieder stärker als Wälder. Wo innerhalb einer solchen Landschaft die Erwärmung am stärksten wird, steigt die warme Luft, da sie leicht ist, gleich einem Ballon in die Höhe. Ein unverkennbares Zeichen für das Vorhandensein solcher thermischen Aufwinde bilden die Kumulus- bzw. Haufenwolken am Himmel. Das Wolken-



Das berühmte Städtsegeln. Getragen von den warmen Aufwinden aus dem Steinmassiv kann sich der Segelflieger stundenlang über dem Städtgebiet halten.

segeln besteht darin, innerhalb der Wolkenlandschaft durch ständiges Kreisen und Kurven die Höhe zu halten und weitere „Aufwindballons“ auszunutzen.

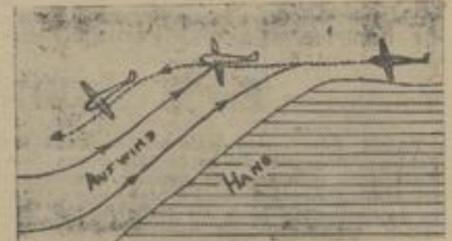
Eine besonders interessante Form des Segelflugs stellt das Städtsegeln dar. Warme Aufwinde ganz besonderer Stärke entstehen über den Großstädten mit ihren von der Sonne erhitzten Steinmassen. Die erwärmte Luft steigt hoch, der Segelflieger „setzt“ seinen Apparat auf diese nach oben gerichteten Warmluftkanäle, wobei er ständig kreist und kurvt, um die Aufwindkanäle auszunutzen.

Rekordhöhen im Gewitterflug

Recht kompliziert, im Endeffekt jedoch sehr erfolgreich ist der Gewitterflug. Er läßt sich wie das Städtsegeln nur durch erfahrene Kenner mit erstklassigen Apparaten durchführen. Beim Gewitterflug, auch Frontensegeln genannt, setzt sich der Segelflieger mit seiner Maschine vor eine fortschreitende Gewitterfront und läßt sich von dem Aufwind, der der Gewitterfront vorausgeht, treiben. Auf diese Weise kann er über Hunderte von Kilometern sich „hinwegkriechen“ und Rekordflüge aufstellen.

Anregungen dafür, wie man den Aufwind zum Segeln ausnutzt, liefern uns zahlreiche Vögel, wenn sie „gleitend und kreisend“ über uns im Luftraum schweben. Sie „sitzen“, da selbst von nur geringem Gewicht, mit ausgespannten Schwingen auf der hochsteigenden Luft. Aus dieser Beobachtung erhielt Lillenthal, der Altmeister des Segelflugs, 1891 die Idee des Segelfliegens. Das Segelflugzeug, dessen Material so leicht und dessen Bauweise so sinnvoll sein muß, daß es ähnlich wie der Vogel von der Luft getragen werden kann und gleitfähig ist, hat ein Gerippe aus Sperrholz, die weit gespannten Flügel sind vorn an der Nase mit Sperrholz, im übrigen mit gummiertem Baumwollstoff oder Ölpapier abgedeckt. Diese „schmetterlingsleichten Gebilde“ setzen sich also wie die Vögel mit ihren Schwingen auf den heraufwehenden Wind am Hügel und auf die Aufwinde aus der Tiefe der Landschaft.

Aber wie gelangt der Segelflieger in den Aufwindbereich von Haufenwolken, von Gewitterfronten oder auf die Aufwindkanäle der Großstädte? Beim Start vom Gipfel des Hangs, der einfachsten Form des Segelflugs, wird ein dicker Gummistrang in die Nase des Flugzeugs eingehakt und kräftig ausgezogen. Dann wird das Flugzeug losgelassen, es schnell nach vorn, steigt schräg an, löst sich vom Sell und „schwimmt“ nun auf den von unten kommenden Luftmassen. In der Ebene benutzt man zum Start auch den Autoschlepp. Hierbei gewinnt das Flugzeug wie ein Kinderdrachen an Höhe. Bei Erreichen einer bestimmten Höhe löst sich das Segelflugzeug vom Drahtseil und segelt gleitend über den vom warmen Boden aufsteigenden Wind weiter. Bei Segelflügen in größeren Lufthöhen,



Die ersten „Luftsprünge“ vom Hang. Das Segelflugzeug wird von dem Aufwind getragen.

also im Bereich der Haufenwolken, der Gewitterfronten und der Großstadt-Aufwinde muß sich der Segelflieger der Hilfe des Motorflugzeuges bedienen.

Der Segelflieger bedarf einer Art sechsten Sinnes, der weniger mit technischen Fragen zu tun hat als mit dem „Riechen“, der instinktiven Entdeckung und Ausnutzung von Aufwinden in der Landschaft und im Luftraum. Nicht jeder ist geeignet, ein erfolgreicher Segelflieger zu werden. Ebe der Anwärter die drei Schwingen der C-Prüfung als Abzeichen tragen kann, muß er mit Wind und Wetter, mit den unsichtbaren Kräften der Luft schon sehr bewandert sein. Aber es ist ein wunderbares Erlebnis, zwischen Himmel und Erde durch das brodelnde Reich der Wolken im lautlosen Flug dahinzuschweben. W. L.

Mr. Cecil Crowe klagt England an

Er bezichtigt Großbritannien des offenen Betrugs

Unter allen Betrugsaffären dürfte heute der Steuerbetrug an erster Stelle rangieren. Das Gesetz drückt sich etwas vorsichtiger aus und spricht statt dessen von „Steuer-Hinterziehung“. Grundsätzlich wird so ziemlich jeder auch nur etwas über den Durchschnitt verdienende Staatsbürger dieses Betrages verdächtigt. Diese Erfahrung machte auch ein gewisser Mister Cecil Crowe aus dem kleinen Städtchen Purley bei London, der deswegen seit nun über vier Jahren mit den britischen Steuerbehörden kämpft. Nur daß Mr. Crowe den Spieß umkehrte, und die britische Regierung selbst eines „großangelegten Betrugs“ bezichtigt. Nicht er, Mr. Crowe, habe Steuern nachzubehalten, sondern nach seinen nachweisbaren Ermittlungen schulde seiner Majestät Regierung ihm die respektable Summe von über 2000 Pfund! Wäre die englische Steuerbehörde ein Privatunternehmen, so entrüstet sich der klagende Steuerzahler, dann hätte man sie schon lange wegen unlauterem Geschäftsgebahren geschlossen.

Mr. Crowe hat zur Beweisführung seines Protestes eine lückenlose Kette von Argumenten vorliegen, von denen selbst der gewiegteste Steuerprüfer kapitulieren muß. Er geht

nämlich davon aus, daß das Pfund Sterling schon lange nicht mehr 20 Schilling wert ist, sondern an der Kaufkraft von 1914 gemessen noch 8 Schilling und 3 Pence. Dieser beispiellosen Abwertung gegenüber, so zieht Mr. Crowe seine Bilanz, erhob seiner Majestät Steueramt in völliger Verkennung des wahren Sachverhalts nicht nur auch weiterhin dieselben, sondern noch höhere Steuern als

Bunter Welt-Spiegel

STOCKHOLM. Die Darstellung einer Atombombenexplosion ist u. a. in einem Entwurf enthalten, den der schwedische Kunstmaler Waldemar Lorenzon für die Ausgestaltung der Kirche von Rymsby in Smaaland anfertigte. Der Entwurf ist bereits genehmigt.

LONDON. „Winston Churchill“ taufte ein britischer Obstzüchter seine neue Apfelsorte. Im Frühjahrskatalog wird der Churchill-Apfel wie folgt angekündigt: „Sehr dicke Haut, süß mit apart bitterem Beigeschmack, saftig, ertragreich, sehr haltbar, späte Blüte.“

LAS VEGAS (USA). Die Atombombenexplosionen im State Nevada haben die staatlich ge-

... und fertig ist Mr. Churchill!

Der bekannte Karikaturenzeichner Lou verriet seinem beliebten Opfer gegenüber einst einiges aus seiner Kunstwerkstatt: „Man nimmt ganz einfach einen Säugling, gibt ihm den berühmten Hut auf den Kopf und eine große Zigarre in den Mundwinkel — und fertig ist Mr. Churchill!“

„Das leuchtet mir ein“, meinte Winston, „es wird ja wohl nicht sonderlich schwer sein, den richtigen Hut und die richtige Zigarre zu finden. Aber sagen Sie mir nur, wo bekommen Sie den richtigen Kindskopf her?“

Während einer Wahlversammlung erklärte Churchill einst: „Solange Mr. Shinwell Kriegsminister ist, wird es bestimmt keinen Krieg geben!“

Auf die erstaunte Frage, wie er das denn so zuversichtlich zu behaupten wage, meinte der alte Spötter: „Das ist doch offensichtlich. Als er damals Minister für Brennstoffe war, bekamen wir keine Kohlen!“

Winston und G. B. Shaw standen einander in geistreicher Anfrozelei nichts nach. Einmal lud der „irische Spötter“ Englands berühmten Premier zur Uraufführung eines seiner Stücke ein. „Sie können sich gern einen Freund mitbringen“, fügte er hinzu, „das heißt, sofern Sie einen besitzen.“

Die Antwort ließ nicht auf sich warten. Mit herzlichem Dank erklärte Winston, daß er leider an jenem Abend durch wichtige Staatsgeschäfte verhindert sei. „Ich werde jedoch gern zur nächsten Vorstellung erscheinen“, fügte er hinzu, „das heißt, sofern eine stattfindet.“

Nach der Wahl 1945 bemerkte jemand zu Churchill: „Immerhin muß man ja zugeben, daß Mr. Attlee ein kolossal beachtender Mensch ist.“

„Richtig“, entgegnete Churchill, „aber es ist ja auch wirklich nicht schwer, bescheiden zu sein, wenn man soviel Anlaß dazu hat.“

zuvor. Auf diese Weise versuchte das Steueramt den Staatsbürger zu betrügen!

Nun, Mr. Crowe kümmerte sich nicht darum, ob sich seine Leidensgenossen das gefallen ließen. Nachdem er 1946 nach langjährigen Studien alles sachliche Unterlagsmaterial überprüft und sich in seiner Ansicht dabei bestätigt gefunden hatte, griff er zur Selbsthilfe. Er führte seit diesem Termin an den Staat nur noch an Steuern ab, was diesem rechtlich zustand. Mit anderen Worten: er reduzierte sein Einkommen nach dem Schlüssel 1 Pfund = 8 Schilling und 3 Pence und füllte dementsprechend seine Steuererklärung aus. Als das britische Schatzamt deswegen höflich reklamierte, ließ es der moderne Michael Kohlhaas zum Prozeß kommen und forderte nun seinerseits vom Steueramt die bisher zuviel gemachten Abgaben zurück. Der Prozeß wanderte mittlerweile von Instanz zu Instanz, ohne daß jedoch Mr. Crowe auch nur einen Pence mehr an Steuern abgeführt hätte, als nach seiner Kalkulation der Behörde gebührte. Noch liegt kein endgültiges Urteil über den Ausgang dieser verwickelten Dinge vor. Doch dürfte nach Ansicht britischer Zeitungskommentare Mr. Crowe trotz der bestehenden Exaktheit seiner Währungs-Mathematik in letzter Konsequenz den offiziellen Pfundkurs anerkennen müssen. P. P.

echten Roulettes im Spielparadies Las Vegas aus dem Gleichgewicht gebracht. Der Spielbetrieb mußte unterbrochen werden. Um weitere Schädigungen zu vermeiden, wurden die auf Diamanten gelagerten Roulettescheiben sämtlich ausgehoben.

NEW YORK. Der 50jährige Gangster Philip Mangano wurde mit drei Kugeln im Kopf tot aufgefunden. Die Polizei gab bekannt, daß Mangano den Behörden, die jetzt die New Yorker Verbrecherwelt zu reinigen versuchen, wichtige Aufklärungen gegeben hatte. Es wird angenommen, daß die Ermordung des „Ungetreuen“ von den Leitern des Verbrecheryndikats angeordnet wurde, um als Abschreckungsmittel zu wirken.

„Bettler“ kauften von ihrem Verdienst ein Auto

Kinderwagen und Schwarzweißrot als Anlockmittel

Eine vierköpfige Familie, die vor drei Jahren in Braunschweig ansässig geworden war, machte das Betteln zu einem so einträglichen Geschäft, daß sie sich schon nach zwei Jahren für den Preis von 2500 Mark ein Auto anschaffen konnte, um den „Betrieb“ noch großzügiger und einträglicher zu gestalten. Man muß es dem Familienoberhaupt lassen, daß es sich aufs „Handwerk“ verstand und es mit einer Intelligenz betrieb, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre.

Als wichtigste Requisiten beschaffte er sich einen Kinderwagen und einen Handwagen. In den Kinderwagen wurde das zweijährige Kind der Familie gesetzt, die Frau mußte ihn schleben. Den Handwagen, den er selber zog, das zweite Kind an der Hand, versah er mit einem Schild, das Aufschrift trug „Von Haus und Hof vertrieben“, und vollendete die Spekulation auf die Gebefreudigkeit aller derer, die diesen Aufzug sahen, indem er die Rührseligkeit mit Politik vermengte und das Schild schwarzweißrot anpinselte. Abgerissene Kleidung, Ziehharmonikaspiel, mit rauhen sentimentalem Ton gesungene Heimatlieder, wehmütvolle Mienen und Redegewandtheit taten ein übriges.

In diesem Aufzug tippelte man von Ort zu Ort, quer durch halb Deutschland, vom Frühjahr bis zum Herbst. Ansonsten wohnte man in Braunschweig nicht gerade glänzend, hatte aber doch ein Unterkommen — für die, auf deren Gaben man spekulierte, aber war man „obdachlos“. Während des Winters suchte man in Braunschweig Unterschlupf und lebte auch von dem „Ersparten“. Wurde es wieder wärmer, ging es von neuem auf die Walze. Schon die erste Reise brachte so viel ein, daß man 700 Mark Baukostenzuschuß einzahlen konnte. Im zweiten Jahr wurde ein Motorrad angeschafft, und als man

schließlich das Auto hatte und dementsprechend das „Geschäft“ von Ort zu Ort schneller abwickeln konnte, erreichte das Bankkonto in kurzer Zeit 8000 DM. Das Auto blieb außerhalb der Ortschaften stehen, Handwagen und Kinderwagen, die in einem Anhänger Platz fanden, wurden ausgeladen und schon ging es in die Straßen hinein.

Bis eines Tages in Flensburg der Spuk ein

Der Generalsohn als „König der Schuhputzer“

Schuhputzer als Abenteuer / Im Nebenberuf Dolmetscher

Alle Londoner Schuhputzer klagen. Kein Wunder: der Beruf ist durch das Verschwinden des Pferdes auf den Hund gekommen. Während Scotland Yard vor dem ersten Weltkrieg 1100 Lizenzen für Schuhputzer, die in Londons Straßen arbeiteten, ausgab, waren es 1935 nur noch 150, und heute gibt es nur noch 13 Schuhputzmeister, die je einen Schilling pro Jahr für ihre Lizenz bezahlen.

Mit der Verbesserung der Straßenhygiene und der Verdrängung der Pferdetrocke durch das Auto nahmen die Einnahmen der Schuhputzer ab. Sie verdienten 1913 am Piccadilly-Zirkus noch gut und gerne zwei Pfund pro Tag. Heute können sie glücklich sein, wenn sie die Hälfte erhalten. Alle Londoner Schuhputzer klagen, nur der 61jährige Vivian de Gurr St. George nicht, denn für ihn stellt Schuhputzen die Krönung eines abenteuerlichen Lebens dar. Vivians Großvater war der Gründer der Königlich Kanadischen Militärakademie; sein Vater war Brigadegeneral der britischen Armee.

Als 13jähriger lief er von Hause fort, um auf Frachtdampfern um die Welt zu tuschieren. Später ging er als Freiwilliger zu

Ende fand, und der Staatsanwalt Anklage erhob. Als das Ehepaar jetzt in Braunschweig vor dem Richter stand, suchte es sich mit Schmucksachen im Wert von 5000 Mark, die die Ehefrau mitgebracht haben wollte, und mit deren Hilfe man die Anschaffung gemacht habe, herauszureden. Das Urteil lautete für den Ehemann wegen fortgesetzten Betruges auf acht Monate Gefängnis, für die Ehefrau auf eine Geldstrafe, denn, so sagte er, wenn man wirklich so viel Schmuck besitzen habe, sei die Bettelei noch viel weniger zu rechtfertigen gewesen. G. W.

den „Mounties“, der kanadischen berittenen Polizei. Wegen Krankheit wurde er vorzeitig entlassen und wanderte als Clown durch Nord- und Südamerika. Schließlich machte er als Soldat einige echt südamerikanische Revolutionen mit. Im ersten Weltkrieg brachte er es zum britischen Offizier. Seine Sprachkenntnisse veranlaßten das Kriegsministerium, ihn mit Aufgaben der Gegenspionage zu betrauen. Während des zweiten Weltkrieges wurde Vivian, da er fünf Sprachen spricht, von der Admiralität als Dolmetscher beschäftigt. Das Dolmetscherdiplom der Admiralität hat er an seinem Schuhputzstand angeheftet. So kommt es häufig, daß er nicht nur Schuhe putzt, sondern auch dolmetscht.

Zu seinen prominenten Kunden gehören der Herzog von Edinburgh, Lord Mountbatten, Somerset Maugham und König Georg von Griechenland. Auch eine Reihe südamerikanischer Diplomaten pilgern nach seinem Stand an der Südseite des Piccadilly-Zirkus, um mit ihm zu plaudern und sich gleichzeitig die Stiefel wischen zu lassen. Trotz seines Alters arbeitet Vivian de Gurr St. George jeden Tag acht Stunden lang. Seine vier

Söhne versuchten oft, ihn von seinem Beruf abspenstig zu machen, doch er läßt sich nicht beirren; für ihn ist Schuhputzen nicht nur ein Broterwerb, sondern auch ein Sport.

Sirenengesang

Seit Jahren beschäftigen sich amerikanische Wissenschaftler, den summenden Ton, mit dem das Moskitowebchen seinen männlichen Partner zur Paarung anlockt, zu reproduzieren und bei der Vertilgung der Moskitos einzusetzen, um der Ausbreitung der Malaria durch diese Insekten Einhalt zu gebieten. Kürzlich berichtete Dr. Morton C. Kahn von der Cornell-Universität, daß der von ihm auf Schallplatte aufgezeichnete sexuelle Lockton einer weiblichen Anopheles albimanus (als gefährlicher Malariaüberträger bekannt) ganz ausgezeichnet echt wirkte. Ein weiterer Versuch ergab, daß selbst der durch Lautsprecher wesentlich verstärkte Liebesgesang zwar nur schwach hörbar für das menschliche Ohr, doch von überwältigender Wirkung auf den männlichen Moskitowar.

Dr. Kahn reiste mit Schallplatte und Lautsprecher nach Kuba und suchte sich einen riesigen Sumpf aus, in dem Tausende und Abertausende von Anopheleswebchen die Männchen summend zur Hochzeit einluden. Dort stellte er seinen Lautsprecher auf, umgab ihn mit einem elektrisch geladenen Schirm, dessen Strahlen unfehlbar tödlich auf nahe kommende Insekten wirken mußten. Dann schaltete er den Lockton ein. Eine Welle von Aufregung ging durch den summenden Sumpf. Im ungestümen Flug sausten die Moskitomännchen wie magnetisch angezogen gegen den tödlichen Schirm. In wenigen Nächten fielen mehr als 40 000 Männchen der falschen Sirene zum Opfer. Danach folgten nur noch wenige der gefährlichen Einladung. Zwei Meilen im Umkreis war die Gegend moskitofrei.

Man hat zwar noch nicht herausgefunden, ob ein Moskitowebchen sich mehr als einmal paaren kann, und wenn ja — wie oft. Fest steht jetzt aber, daß dieses neue Verfahren unzählige weibliche Moskitos zwingen wird, unbefruchtete Eier zu legen, so daß die nächste Moskitogeneration zu sehr eliminiert sein wird, um die Malaria im bisherigen Maße übertragen zu können. G. B.

„Beut und Spiele“

In der Zeit, als sich das römische Weltreich schon in seinem Niedergang befand, aber immer noch die Herrschaft über den größten Teil der damals bekannten Welt aufrecht erhielt, sahen seine Herrscher eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin, für die Bevölkerungsmassen der Hauptstadt billiges Brot zu beschaffen. Die römischen Flotten hielten das Getreide aus dem Norden Afrikas und anderen Getreideländern und an die Armen wurde es unentgeltlich verteilt. Für den schau- und sensationelüsteren Pöbel aber wurden mit großem Aufwand Gladiatorenspiele veranstaltet, für die riesige Zirkus-Areäen gebaut wurden. Panem et circenses — Brot und Spiele, das war die Forderung des Volkes, und wehe dem Kaiser, der sie nicht erfüllte.

Der heutige Staat hat es wesentlich leichter. Er kann sich damit begnügen, von Zeit zu Zeit den Brotpreis steigen zu lassen. Spiele aber braucht er schon gar nicht steigen zu lassen, dafür sorgen zahlreiche Vereine Sonntag für Sonntag. Darüber hinaus kann der Staat, fast ohne eigenes Zutun, allsonntäglich Millionenbeträge an Totogeldern und Vergütungssteuern einnehmen. Man sieht also, daß die staatsbürgerliche Erziehung in unserer Zeit erheblich weiter fortgeschritten ist, als dies im alten Rom der Fall war. Seitdem die Witterung den Aufenthalt im Freien angenehm erscheinen läßt und nach dem Kalender die Zeit der Lederhosen gekommen sein müßte — wenn ihre Träger auch gelegentlich noch eine Gänsehaut an den unbedeckten Körperteilen zeigen — fehlt es auch sonst nicht an Festen aller Art. Freilich, das Brot ist teuer und das Geld ist knapp; dennoch strömt das Volk in Massen zu den Festen landauf, landab.

Sollen wir die Menschen schelten, weil sie nach dem Dichterwort handeln: „Saure Wochen, frohe Feste“ und sich harmlos fröhlich zusammenfinden? Nein, denn man muß die Feste feiern, wie sie fallen, und manche Leute werden das fatale Gefühl nicht los, daß eine Zeit kommen könnte, in der gar keine Feste mehr fallen, sondern — ausfallen. Aber wenn dann der „Nachholbedarf“ an Festen einmal einigermaßen gedeckt sein sollte, dann müßte auch die Zeit gekommen sein, sich an das Wort Shakespeares zu erinnern: „Erfreulich sind die seltenen Feste nur, weil nur der sparsame Genuß ergötzt.“

Brief aus Gchingen

Gchingen. Seit Mitte der vergangenen Woche ist die Heuernte auch bei uns in vollem Gange. Es kann heute schon gesagt werden, daß in Quantität und Qualität mit einem guten Ergebnis zu rechnen ist. Auch die Hackfrüchte zeigen einen guten Stand, ebenso das Getreide, wogegen beim Obst in diesem Jahr mit einer unterdurchschnittlichen Ernte gerechnet werden muß.

Die Arbeiten an der Tieferlegung und Begradigung des Irmaufes wurden vorübergehend eingestellt und werden erst nach Beendigung der Heuernte wieder fortgesetzt. Was bei der Bachkorrektur bisher geleistet wurde, ist jedoch aller Anerkennung wert, so daß keinesfalls die ängstlichen Gemüter recht behalten, die da meinen, die Gemeindeverwaltung habe sich mit diesem Projekt „übernommen“. Selbst die Aufsichtsbehörde hat anlässlich der kürzlich erfolgten Gemeindebesichtigung der Gemeinde für dieses Unternehmen ein ungeschmälertes Lob ausgesprochen und ihr darüber hinaus bestätigt, daß sie mit zu den sparsamsten Gemeinden des ganzen Kreises zählt.

Daß das Vereinsleben während der Hauptarbeitszeit der Landwirte nicht gerade unter allzu großer Aktivität leidet, versteht sich am Rande. Der „Liederkrantz“, der mit seinem 110jährigen Jubiläum der Gemeinde einen wirklichen Festtag bereitete, hat seine Jahresleistung vollbracht, auf die er mit gutem Grund stolz sein darf. Er wird sich in diesem Jahr noch an dem Liederfest in Holzbronn und an der Fahnenweihe in Althengstett beteiligen. Die „Sportfreunde“, die bei den bisherigen Pokalturnieren vom Pech verfolgt waren, sind zur Zeit mit den Vorbereitungen zur Feier ihres 30jährigen Jubiläums, das am 4. und 5. August stattfindet, beschäftigt. Auch der Musikverein hat eine kleine Ruhepause eingelegt.

Hauskonzert mit künstlerischem Niveau

Unterlengenhardt. Den Patienten der Privatklinik in Unterlengenhardt, den Freunden des Hauses sowie den geladenen Gästen aus näherer und weiterer Umgebung wurde durch eine bescheiden als Hauskonzert bezeichnete künstlerisch hochstehende Veranstaltung ein musikalischer Genuß ersten Ranges bereitet. Kammer Sängerin Frau Gertrude Pitzinger (Alt) und Kammer Sänger Peter Dupont (Bariton) brachten, am Klavier von Professor Walter Tetzlaff begleitet, vier Duette von Robert Schumann und Anton Dvorak und vier Solovorträge von Johannes Brahms und Othmar Schock ausgezeichnet zum Vortrag. Die Duette „Wenn ich ein Vöglein wär“ und „Die Gefangenen“ sowie die Sologesänge „Dein blaues Auge“ und „Keine Rast“ fanden bei den Zuhörern besonderen Beifall. Hugo Wolffs 6 Wechselgesänge aus dem Buche „Halem und Suleika“ von Joh. W. von Goethe begeisterten die Zuhörer so, daß sie stürmisch eine Zugabe verlangten. Die Künstler, vielen durch den Rundfunk bekannt, haben am folgenden Tage in Baden-Baden vor einem breiteren Publikum einen weiteren Erfolg davongetragen.

Rekordbesuch trotz Regengüssen

Ueber 1000 Besucher zählte das Freibad Stammheim am Sonntag

Am vergangenen Sonntag wußte man nicht so recht, ob man der Sonne trauen sollte. Aus regenschweren Gewitterwolken ergoß sich mancher Schauer über die Fluren. Trotzdem waren im Höhenfreibad Stammheim über tausend Besucher erschienen. Sie waren mit dem Besuch des Bades voll und ganz zufrieden, denn das von der Evangelischen Aufbauhilfe völlig neu hergestellte Bad bot auch bei dieser Witterung allen Besuchern Gelegenheit zur Erholung und Entspannung. So groß auch der Andrang in den Bäderecken war, so blieb doch immer noch für viele die Möglichkeit, in den weiten Anlagen des Bades Sport und Spiel zu treiben. So waren der Ringtennisplatz, das Rhönrad und das Standkegelspiel ständig besetzt. Auch die Kinder kamen auf ihre Kosten, denn die neu aufgestellte Wippe und die verbesserte Schaukelanlage waren immer von einer Schar ungeduldiger Kinder umlagert.

Im Wirtschaftsbetrieb war von der Baderleitung durch Aufstellen eines Radioapparates allen Sportenthusiasten die Möglichkeit geboten, die Uebertragung des Länderspieles Deutschland—Türkei mit anzuhören.

So kamen alle Besucher trotz des schlechten Badewetters bei diesem Freibadbesuch durch das Bemühen der Baderleitung zu einer rechten Sonntagsfreude. Wenn deshalb auch alle Besucher am Sonntag zufrieden aus dem Bad gingen, so hätte keiner von ihnen etwas dagegen, wenn endlich einmal ein schöner Sonntag die Reihe seiner regnerischen Vorgänger ablösen würde, damit dann auch die Lieb-

haber eines ausgiebigen Sonnenbades zu ihrem Recht kommen können, denn das konnte die Baderleitung beim besten Willen technisch nicht ermöglichen.

Hirsau braucht Parkplätze

Hirsau. Am Wochenende begann im Kurort die diesjährige Hauptsaison. Die neue Kurkapelle Belli spielte zum erstenmal zu Unterhaltung und Konzert und gefiel durch ihr ansprechendes Spiel allgemein. Während der Sommermonate werden nun täglich außer montags Nachmittagskonzerte und Tanzabende stattfinden.

Am Sonntag herrschte trotz des unsicheren Wetters den ganzen Tag über lebhafter Durchgangsverkehr. Diese für die Kurverwaltung und das Hirsauer Fremdenverkehrsgewerbe sehr erfreuliche Tatsache hat jedoch wieder einmal gezeigt, daß die engen Durchgangsstraßen des Ortes dem steigenden Verkehr keineswegs gewachsen sind. Der neue Parkplatz an der Calwer Straße läßt nur einen verschwindend kleinen Teil der Fahrzeuge auf. Die Klosterbesucher parken nach wie vor in der Wildbader Straße. Vor allem die in Reihen parkenden Omnibusse nehmen an den Hauptverkehrstagen die halbe Straße ein und versperren außerdem den anderen Verkehrsteilnehmern jede Sicht. Der anfangs lästige Zustand wird nun allmählich unerträglich und es wäre zu wünschen, daß sich die maßgebenden Stellen dieses Verkehrsproblems ernsthaft annehmen würden.

Der Hauptsaison entgegen

Nächsten Sonntag Kurparkbeleuchtung und Feuerwerk in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Obwohl wir dicht vor der Sommerferien stehen, ist die Witterung bislang den kalendrischen Tatsachen nur recht vereinzelt gerecht geworden. Von einigen hoffnungsvollen Ansätzen abgesehen, wurden die Wetterwünsche der Ferienreisenden und Kurgäste sehr spärlich erfüllt. Um so erfreulicher ist es, daß trotzdem die Kurzeit recht vielversprechend angelaufen ist und daß die in Bad Liebenzell zur Verfügung stehenden Fremdenzimmer langsam knapp zu werden beginnen.

Was von seiten der Kurverwaltung getan werden kann, um den Gästen der Badstadt einen erholsamen und gleichzeitig kurzweiligen Aufenthalt zu bieten, wird getan. So soll am kommenden Sonntag, günstiges Wetter vorausgesetzt, wieder eine große Beleuchtung der Kuranlagen durchgeführt und ein Prachtfeuerwerk abgebrannt werden. Die Kuranlagen sind dafür ja denkbar gut geeignet, denn nirgendwo kommt der bunte Zauber eines Feuerwerks besser zur Wirkung als hier in dem bergumrahmten Park.

Aber auch unter der Woche ist für Unterhaltung gesorgt. Die Kurkapelle konzertiert von Dienstag bis Samstag jeweils von 11 bis 12 Uhr und 15.45 bis 17.45 in den Kuranlagen und am Dienstag- und Donnerstagabend sind von 20.00 bis 21.30 Uhr die stimmungsvollen Abendkonzerte. Tanztische finden am Samstag und Sonntag von 17.00 bis 18.30 Uhr statt und an den gleichen Tagen werden von 20.30 bis 0.30 Uhr Tanzabende abgehalten.

Am kommenden Freitagabend spricht im Kursaal Prof. Dr. H. H. Kritzing (Wildbad) über das Thema: „Wetterleiden, Ursache und Bekämpfung“; ein Vortrag, der besonders die Kurgäste interessieren dürfte. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Evangelische Kirchengemeinde von morgen an wieder allwöchentlich am Donnerstag um 10.30 Uhr vor der Musikschul Morgenandachten abhält, die von Musikdirektor Hoppel durch Orgelvorträge umrahmt werden.

Unsere Badestadtdiagnostik

Bad Liebenzell. Am letzten Sonntag stand unser Kurort wieder im Zeichen des Autosportes. ADAC-Clubs aus Stuttgart, Leonberg und von den Fildern hatten Liebenzell als Endziel einer Rundfahrt gewählt und ihre Fahrzeuge beherrschten gegen Nachmittag das ganze Stadtbild. Mit den hiesigen Motorsport-

freunden trafen sie sich am Abend im Hotel „Lamm“ zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. — Aber auch im übrigen zeigte der Verkehr, mit dem vollbesetzten, regelmäßig wiederkehrenden Stuttgarter Sonderzug, dem Passantenzustrom und den vielen Erholungsuchenden, daß unser Kurbetrieb der Hochsaison zugeht.

Einen großen 1 1/2-tägigen Ausflug unternahm der Kirchenchor ins Hohenloher Land, nach Nördlingen, Rothenburg o. d. T. und nach Ellwangen. In froher Stimmung, wohlbehalten und mit vielen neuen Eindrücken versehen kehrten sie am letzten Sonntagabend zurück. — Ebenfalls am Sonntag befand sich unser „Liederkrantz“ auf Fahrt, der in Ellingen/Leonberg den fälligen Gegenbesuch abstattete und mit den dortigen Sangesfreunden fröhliche Stunden verbrachte.

In zwei vollbesetzten Omnibussen unternahm die örtliche VdK-Ortsgruppe ihren bereits traditionellen Sommerausflug. Während bei Erreichen des ersten Tageszieles, dem Holohturm und Holohtsee, noch starker Nebel lag, der nur für Augenblicke den Blick ins Rheintal freigab, hatte sich bereits im Murgtal das Wetter eines Besseren besonnen, so daß sich die Fahrtteilnehmer auf der Schwarzenbachalsperre dann im warmen Sonnenschein vergnügen konnten. Das Ziel, Baden-Baden, bot zufällig ein seltenes Erlebnis, nämlich einen großen Umzug anlässlich des dortigen Kinderfestes. Aber auch die sonstigen Sehenswürdigkeiten der großen Kur- und Konkurrenzstadt wurden mit viel Interesse bewundert. Die Rückfahrt über Schloß Eberstein, Gernsbach und Döbel brachte die Teilnehmer schließlich nach Oberlengenhardt, wo ein frohes und festliches Beisammensein den ganzen Kreis bis zur späten Nachtstunde verentigte.

Bad Liebenzell. Frau Ruth Coerper, die Witwe des Gründers unserer „Liebenzeller Mission“ und selber langjährige Hausmutter der Schwesternzöglinge wurde am letzten Mittwoch 75 Jahre alt. Posaunenchor, Singchor und ungezählte Gratulanten überbrachten der Jubilarin frohe Geburtstagswünsche. Möge ihr noch ein recht langer und sonniger Lebensabend beschieden sein.

Mit dem Kraftfahrzeug ins Ausland

Ab sofort werden in Nagold Triptyks und Carnets de Passage ausgegeben

Nagold. Alle Kraftfahrer der näheren und weiteren Umgebung werden die Nachricht mit Freuden vernehmen, daß vor kurzem in Nagold eine Triptykstelle errichtet wurde. Gerade jetzt in der Reisezeit bedeutet es für jeden Kraftfahrer eine große Erleichterung, wenn er hier die zu einer Fahrt ins Ausland erforderlichen Papiere fix und fertig bekommen kann, ohne daß ein großer Schriftwechsel mit Frankfurt oder gar eine Reise dorthin notwendig ist.

Der Automobilclub von Deutschland e. V. (A. v. D.) wurde vor einiger Zeit vom Bundesfinanzministerium als Zollbürg für deutsche Triptyks und für die Carnets de Passage der F. I. A. anerkannt. Nun hat der Präsident des Deutschen Motorsportverbandes die nötigen Schritte in die Wege geleitet, daß vom A. v. D. dem seit vielen Jahren an vorderster Stelle im Motorsportwesen tätigen Direktor Kurt Waiblinger (Nagold) eine Triptykstelle übertragen wurde. Alle Kraftfahrer, gleich ob in einem Verband oder nicht, können hier ab sofort ihre Papiere zu einer Fahrt in fast alle Länder der Erde erhalten. Damit ist der motorisierte Verkehr mit dem Ausland wieder

völlig unbehindert wie vor dem Krieg. Auch die Versicherungsfrage für den Auslandsaufenthalt kann damit schon in Nagold, ohne daß eine zusätzliche Fahrzeugversicherung an der Grenze oder im Ausland erforderlich ist, geregelt werden. All dies bedeutet nicht nur eine große Erleichterung für den Kraftfahrer, sondern, wie jeder Kundige weiß, auch eine fühlbare finanzielle Entlastung.

Gleichzeitig können auch französische Angehörige der alliierten Streitkräfte bei der Nagolder Stelle Triptyks und Carnets de Passage erhalten, sofern sie eine vom Automobilclub de France, Paris, unterschriebene Zollbürgschaft vorweisen. Diese „Caution Douanière“ muß der Antragsteller in Paris, Place de la Concorde 8, Service de Gestion anfordern. Die Division de Transport und PTT, Bad Neuenahr, haben alle in Deutschland stationierten Dienststellen mit entsprechenden Instruktionen versehen.

Jeder Kraftfahrer, der aus dem Kreis stammt oder sich hier auf Durchreise befindet, kann also ab sofort in Nagold Triptyk und Carnet de Passage für eine Auslandsfahrt erhalten.

Im Spiegel von Calw

Morgen Gemeinderatssitzung

Der Calwer Gemeinderat tritt morgen um 17 Uhr zu einer öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Kleine laufende Gegenstände, Wahl der Mitglieder für den Gewerbeschulgemeinderat, Vergebung der Bauarbeiten für den Gewerbeschulneubau, Wirtschaftsplan der Stadtwerke für das Kalenderjahr 1950.

„Politische Grundbegriffe“

Die Arbeitsgemeinschaft „Politische Grundbegriffe“ (Leitung: Stud.-Rat Kapp) führt morgen um 20.15 Uhr im Lesesaal des Georgenraums ihren nächsten Abend durch, der die Fortsetzung des letztmals begonnenen Themas „Die Wirtschaft“ bringt.

Am Sonntag Briefmarkenaustauschtag

Der nächste Briefmarkenaustauschtag des Briefmarkensammlervereins Calw findet am kommenden Sonntag um 10.30 Uhr im Vereinslokal „Saalbau Weiß“ statt. Wegen der Schweizerreise wird die Monatsversammlung des BSVC. auf Sonntag, 8. Juli, 15 Uhr, verlegt.

MSC. fährt nach Tübingen

Der Motorsportclub Calw fährt am kommenden Sonntag (8 Uhr ab Calwer Marktplatz) mit eigenen Fahrzeugen zum Tübinger Stadtringrennen. Die Eintrittsplaketten sind im Vorverkauf beim Zigarrenhaus Schaufelberger und bei Hut-Schäberle erhältlich.

Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen läuft im Volkstheater Calw der unvergessliche deutsche Spitzenfilm „Der blaue Engel“ mit Marlene Dietrich, Emil Jannings und Hans Albers, der den deutschen Filmbesuchern seit 1933 durch Zensurverbot vorenthalten wurde. Das Filmwerk, dem Carl Zuckmayer und Karl Vollmöller nach Heinrich Manns Roman „Professor Unrat“ die dichterische Form gaben, wurde von Regisseur Josef von Sternberg zu einem der stärksten Filme gestaltet, die je aus deutschen Produktionsstätten kamen. Bei seinem Neueinsatz im Bundesgebiet brachte dieser Streifen, der den Welttrium „Marlenas“ begründete, überall volle Häuser.

Ladenschluß in ländlichen Gemeinden

Nach einer Bekanntmachung des Landratsamts Calw dürfen in ländlichen Orten mit weniger als 3000 Einwohnern, also in allen Gemeinden mit Ausnahme von Calw (ohne Alzenberg), Altensteig, Birkenfeld, Calmbach, Herrenalb, Hirsau, Bad Liebenzell, Nagold (ohne Iselshausen), Neuenbürg und Wildbad (ohne Nebenorte) offene Verkaufsstellen während der warmen Jahreszeit — April bis September — bis 21 Uhr geöffnet sein. Die nach der Arbeitszeitordnung zulässige Arbeitszeit der Angestellten darf dabei jedoch nicht überschritten werden. Jugendliche (Personen unter 18 Jahren) dürfen nur bis 19 Uhr beschäftigt werden.

„Konsum“ baut auf dem Wimberg

Zu unserem Bericht über die Generalversammlung der Konsumgenossenschaft Calw (die Versammlung dauerte bei Redaktionsschluß noch an) tragen wir ergänzend die weiteren Beschlüsse nach. Die Wahlen des Aufsichtsrats ergaben folgende personelle Besetzung: Wilhelm Weber, Wilhelm Blankenhorn, Hermann Dalcolmo, Karl Bläse, Bruno May, Wilhelm Rieth, Willy Stauch, Alfred Siegel, Franz Dagne. Gegen eine Stimme wurde ferner der Vorschlag der Verwaltung gutgeheißen, auf dem Wimberg eine neue Verkaufsstelle einzurichten, wofür ein Neubau erstellt werden soll.

Ein seltener Raubvogel

Einer unserer Leser berichtet uns, daß er vergangenen Samstag zwanzig Minuten lang mit dem Fernglas einen Roten Milan beobachtet konnte, der in etwa 50 Meter Höhe vom Kapellenberg zum Bahnhof hinüber segelte, wo er sich in dem dort herrschenden Aufwind so hoch schraubte, daß ihn das bloße Auge nur noch als großen Punkt erkennen konnte. Dabei tat der herrliche Raubvogel keinen einzigen Flügelschlag. Besonders schön waren sein großer tief gebogelter Schwanz, mit dem er gewandt steuerte und seine langen, spitz auslaufenden Flügel.

Konzert der Musikschule Frey

Die Musikschule Gustav Frey (Calw-Bad Liebenzell) gab am 10. Juni im „Saalbau Weiß“ wiederum ein wohlgelungenes Konzert, das von Eltern und Freunden der Schüler gut besucht war. Die Zuhörer empfingen dabei den Eindruck, daß die Schüler seit dem letzten Jahr beachtliche Fortschritte gemacht haben. Schon bei den Jüngsten zeigte es sich, daß Musiklehrer Frey bei den jungen Menschen nicht nur die Liebe zur Musik zu wecken versteht, sondern ihnen auch die notwendige Technik beibringt. So gefiel bei den Violinspielern die gute Bogenführung und bei den Handharmonikaspielern die exakten Einsätze. Herr Frey selbst verschönerte die Schülerdarbietungen durch gekonnte Geigen Soli. Als weitere Bereicherung dieses Abends durften die musikalischen Darbietungen der bekannten Handharmonikavirtuosen Heinz und Klaus Gengler gelten. Die zum Vortrag gebrachten Stücke fanden allgemein Gefallen und wurden mit reichem Beifall bedacht.



In Herrenberg kauft man gut Zinsener ist da...

Sitzung des Nagoldbahnausschusses

Der Nagoldbahnausschuß tritt am Montag, 25. Juni, um 14.15 Uhr im Nebenzimmer des Martinsbaues in Pforzheim zu einer Sitzung zusammen.

Lehrgänge für praktische Imkerei

Nagold. In der Lehr- und Versuchsimkerei des Landwirtschaftsministeriums in Nagold, findet in der Zeit vom 19.—23. Juni, sowie vom 28.—30. Juni je ein Lehrgang über praktische Imkerei statt. Alle praktischen Imkereiarbeiten einschließlich künstlicher Vermehrung und einer einfachen Königinnen-Aufzucht werden durchgeführt.

Die Lehrgänge beginnen jeweils um 10 Uhr vormittags beim Landwirtschaftsamt Nagold, Burgstraße 38. Die Kosten betragen für Landwirtschaftsschüler und ehemalige Schüler 50 Pfg. je Lehrgangstag, für andere Teilnehmer 75 Pfg. Anmeldung wird durch Postkarte an den Leiter des Lehrgangs, Imkermeister Dr. Rautenberg, Landwirtschaftsamt Nagold erbeten; sie ist außerdem noch zu Beginn der Lehrgänge möglich.

Radrennen in Altensteig

Altensteig. Zum fünften Mal werden am kommenden Sonntag die zur Tradition gewordenen Altensteiger Rundstrecken-Radrennen zur Durchführung kommen. Zum Rennen, das in ein Jugendrennen der Klassen A und B und in ein Hauptrennen der Klasse A aufgeteilt ist, haben sich für das erste Rennen bis heute 35 Jugendliche, darunter auch Graf und Kläber von Altensteig, gemeldet. Beim Hauptrennen sind es bereits über 40 Meldungen, darunter bekannte Amateur-Asse aus Nord- und Südwürttemberg. Neben Blumenangebinden winken den Siegern wertvolle Ehrenpreise, die sich in der Hauptsache aus Stiftungen seitens der Altensteiger Geschäftswelt ergeben. Der Beginn des Rennens ist auf 13 Uhr festgesetzt.

Neue Mildsammelstelle in Calmbach

Calmbach. Nachdem die alte Mildsammelstelle in hygienischer Hinsicht Wünsche offen ließ und sowohl seitens der Aufsichtsbehörde (Gesundheitsamt) als auch der Gemeinde schon seit längerer Zeit eine Aenderung erstrebt wurde, wird diese mit einem Neubau nunmehr Wirklichkeit. Von der Gemeinde wurde dazu an der Engebrücke das Gelände des alten Waschhauses erworben zum Preise (einschl. Abbruch) von 1500 DM. Die Finanzierung erfolgt teils aus eigenen Mitteln, teils über die Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften Württembergs. In die neue Sammelstelle wird eine Kühlanlage und ein Laden für Käse, Butter, Milch usw. aufgenommen werden.

Forellensterben in der Alb

Herrenalb. Als am Donnerstag ein Arbeiter der in der beschlagnahmten Neuen Schule untergebrachten Dienststelle wertlos gewordene Restbestände amerikanischer Schmierseife und eines Desinfektionsmittels in einen Schacht schüttete, mag er nicht bedacht haben, daß damit für viele Forellen der Alb das letzte Stündlein gekommen war. Durch einen Kanal gerieten diese Abfälle beim Rathaus in die Alb und verursachten zwischen Herrenalb und Frauenalb ein großes Fischsterben. Dabei kamen einzelne alte Burschen an die Oberfläche, die bis zu 1 Kilogramm wogen.

Die Wetterpropheten in der Natur

Wer auf dem Lande aufgewachsen ist oder auf dem Lande lebt, weiß, daß man den Schäfern nachsagt, daß sie gute Wetterpropheten sind. Sie können meist mit ziemlicher Sicherheit voraussagen, wie das Wetter des nächsten Tages sein wird. Da es früher noch keine Wettervoraussagen der meteorologischen Stationen gab, mußten sich die Menschen aus Anzeichen in der Natur eine eigene Voraussage bilden. Der Schäfer, der mitten in der Natur lebt, hatte und hat auch heute noch die beste Gelegenheit, die Natur zu beobachten und daraus seine Schlüsse zu ziehen. Die meisten Schäfer — und auch viele Bauern — trauen auch heute noch den alten, auf uralten Erfahrungen aufgebauten Wetterregeln mehr als dem amtlichen Wetterbericht. Sicher zu Unrecht. Denn auch die Meteorologen geben gerne zu, daß sich aus Anzeichen in der Natur eine Wetterprognose für den nächsten Tag bilden läßt, die einigermaßen dem amtlichen Wetterbericht entspricht.

Uralte Erfahrungen

Wenn ein alter Schäfer abends bei seiner Herde steht und die Sonne klar und ohne auffallende Himmelsfärbungen untergehen sieht, dann wird er für den nächsten Tag gutes Wetter prophezeien. Auch ein ruhiges Abendrot wird er als Gutwetterzeichen deuten. Zeigt der Abendhimmel jedoch schwefelgelbe und grünliche Tönungen, dann kommt schlechtes Wetter. Auch das Morgenrot zeigt Wetterverschlechterung an. Der Schäfer wird aber auch die Wolkenbildungen beobachten. Ziehen Federwölkchen aus dem Osten heran, dann bleibt das Wetter gut, kommen sie aus dem Westen, dann künden sie ein Tiefdruckgebiet an.

Aber auch an seinen Schafen kann er interessante Beobachtungen machen. Wenn die Schafe ihren Kopf dem Wind entgegenwenden, gibt es gutes Wetter, weiden sie jedoch mit dem Wind, kommt Regen. Greift er dann noch den Tieren in den Pelz und der Pelz faßt sich feucht an, dann steht ebenfalls Regen in Aussicht. Sieht er dann noch, daß Kühe, die auf der Weide sind, sich zusammendrängen, den Schwanz nach der Windseite, oder eine Anhöhe aufsuchen, dann läßt der Regen nicht mehr lange auf sich warten.

Kreuz und quer durch den Kreis

Direkte Verbindung Schwarzwald-Berlin

Dobel. Seit kurzem hat der Schwarzwald und damit auch unser Höhenluftkurort eine direkte Verkehrsverbindung über Stuttgart mit Berlin. Jeden Freitag 18 Uhr fahren die stattlichen und bequemen Autobusse des Berliner Reisebüros „Land und See“ dort vom Stuttgarter Platz weg, sind Samstagnachmittag im Schwarzwald und nehmen sofort, ab Dobel nachmittags 18 Uhr, reiselustige Fahrgäste mit nach Berlin, wo gegen 10 Uhr andern Tags die Ankunft erfolgt.

Igelsloch. Der Straßenbau Igelsloch — Unterkollbach, der von der Gemeinde selbstständig ausgeführt wird, macht gute Fortschritte. Schon jetzt können zwei Teilstrecken befahren werden.

Holzbronn. Auf hiesiger Markung wurde dieser Tage ein Ballon mit Karte aufgefunden.

Bei einem bevorstehenden Gewitter werden die Tiere sehr unruhig und rennen scheinbar planlos hin und her.

Wenn manden Grünspecht hört...

Überhaupt sind Tiere im allgemeinen recht gute Wetterpropheten, vor allem die Vögel. Wenn der Grünspecht seinen Schrei besonders häufig hören läßt, dann deutet dies meist auf ein Unwetter hin. Auch die Drossel singt vor Eintreten von Regen oder Sturm mehr als sonst. Wenn das Rotkehlchen hingegen abends auf einem stark überhöhten Punkt sitzt und singt, dann deutet das auf gutes Wetter. Auch die Fische gelten als wetterkundig, wenn auch zu Unrecht. Springen sie besonders eifrig, dann zeigt das Regen an. Sie springen aber nur, weil die Insekten tief über dem Wasser tanzen. Aus dem gleichen Grund fliegen dann die Schwalben tief über den Wiesen dahin. Die Mücken sind es also, die wetterkundig sind. Bei anhaltend schöner Witterung fliegen sie hoch über dem Erdboden und die Schwalben folgen ihnen.

Unter den Insekten gelten auch die Bienen als Wetterpropheten. Vor starker Wetterverschlechterung suchen sie ihre Tracht in der Nähe des Stockes. Die Spinnen weben vor Eintritt von Regen besonders eifrig an ihren Netzen. Die Ameisen sind wetterkundig auf lange Sicht. Droht zum Beispiel eine trockene Periode, dann wird der Bau tiefer in die Erde verlegt. Der Frosch darf nicht unerwähnt bleiben. Er wurde früher als Wetterprophet im Glase gehalten. Seine Haut ist so empfindlich, daß er Veränderungen im Wassergehalt der Luft sofort spürt und darauf reagiert.

Auch Pflanzen geben Auskunft

Aber nicht nur Tiere, auch Pflanzen geben Anhaltspunkte über die Entwicklung des Wetters. Löwenzahn, Distel und Bohne sind sehr „wasserscheu“. Droht Regen, dann rollen sie ihre Blüten und Blätter ein. Die Klatschrose öffnet ihren Kelch nur bei sehr trockener Luft. Duften Pflanzen, die mit Duft ausgestattet sind, sehr stark, wie zum Beispiel Waldgeißbart und Nachtviolen, dann wird man mit den Dispositionen für den Ausflug am nächsten Tag sehr vorsichtig sein müssen.

der von dem Wettbewerb des Franz. Roten Kreuzes in Deutschland stammt. Durch die Witterungseinflüsse war der Absendeort auf der Karte nicht mehr festzustellen. Sie wurde dem Roten Kreuz Calw zur Weiterleitung übersandt.

Aithengstett. Das Staatsarchiv in Stuttgart hat die Farben blau-weiß als Gemeindefarben für die Beflaggung festgelegt. Die Ausführung entspricht dem Ortswappen, das einen heraldisch nach rechts springenden weißen Hengst im blauen Feld darstellt. — Malermeister Hermann Lenz vollendet heute sein 73. Lebensjahr. Wir gratulieren.

Emmingen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der älteste Handwerkermeister unserer Gemeinde, der im Alter von 78 Jahren verstorbene Schreinermeister Bernhard Ehrsam, zur letzten Ruhe gebettet.

Nagold. Pfarrer Vinzenz Knoblich, der seit 2 1/2 Jahren in der katholischen Stadtpfarrei Nagold als Heimatvertriebenenseelsorger tätig war, erhielt vom Bischöflichen Ordinariat Rottenburg die Seelsorgerstelle in Waldenbuch übertragen.

Nagold. Ein hiesiger Jungbote des Postamts Nagold, der mit dem Fahrrad zur Berufsschule fuhr, stieß an einer Kreuzung mit einem Motorrad zusammen. Er mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Kreiskrankenhaus Nagold eingeliefert werden.

Ebbhausen. Vorvergangene Woche konnte wieder an einem Doppelwohnhaus auf dem „Reutiner Frauenhof“ das Richtfest gefeiert werden. Bauherren sind zwei heimatertriebene Familien.

Schönbrunn. Johann Georg Hauser, der älteste Einwohner des Ortes, konnte vorvergangenen Sonntag seinen 83. Geburtstag feiern. Der Jubilar, von Beruf Schuhmacher, war lange Jahre als Mesner tätig. Er ist noch recht rüstig und geht täglich der Arbeit nach.

Simmersfeld. In den vergangenen Wochen starben einigen hiesigen Geflügelhaltern kurz hintereinander mehrere Hühner. Medizinalrat Dr. Mäder (Nagold) sandte zwei verdächtige Hühner nach Tübingen zur Untersuchung. Hühnerpest wurde nicht festgestellt. Die Krankheit ist inzwischen wieder weitgehend abgeklungen.

Schömberg. Das Ehepaar Karl König und Frau Maria, geb. Hösch, durfte dieser Tage seine goldene Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam wird am 29. August 74 Jahre alt, während die Jubelbraut am 11. Dezember ihr 76. Lebensjahr vollendet. Beide Jubilare sind geistig und körperlich noch wohltauf.

Dennach. Die Gemeindeverwaltung läßt zur Zeit im Schulhaus ein Gemeindebad einrichten.

Wildbad. Im Kurhaus hielten die Baustoffgroßhändler eine Verbandstagung ab, die gut besucht war. Die rund 200 Teilnehmer der Tagung besuchten die Thermalbäder und die sonstigen Kureinrichtungen der Bäderstadt an der Enz und nahmen gute Eindrücke mit.

Ottenhausen. Der Männergesangverein „Liederkrantz“ feiert am nächsten Samstag und Sonntag, 23./24. Juni, sein 100jähriges Bestehen. Zahlreiche Gesangsvereine aus der näheren und weiteren Umgebung werden an dem Jubelfest teilnehmen.

Birkenfeld. Zur Zeit weilen 11 Birkenfelder aus Amerika für einen längeren Urlaub in ihrem Heimatort, weitere Besuche sind noch angemeldet. Um die Verbundenheit mit diesen zum Ausdruck zu bringen, und um gleichzeitig den Dank abzustatten für die nach dem Zusammenbruch von allen Amerika-Birkenfeldern aufgetragenen Spenden an Lebensmittel und Kleidung, beabsichtigt die Gemeinde in nächster Zeit einen Heimatabend durchzuführen, wozu die anwesenden Amerika-Birkenfelder als Ehrengäste geladen werden sollen.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteure:
Willi Hanna Hebsäcker und Dr. Ernst Müller.
Für den Lokaltel verantwortlich: F. H. Scheele.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße 75.
Telefon 725.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Am Mittwoch und Donnerstag den 20. und 21. Juni, bleibt unser Geschäft geschlossen
Zinser
HERRENBERG

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Autogarage in der Nähe Calws (direkt beim Bahnhof) geg. Bauzuschuß von DM 250.— zu vermieten. Angeb. unter C 961 an die Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Sparen heißt nicht das billigste Mittel verwenden, sondern das beste und zweckmäßigste.
REGINA - Hartglanzwachs hält durch seine hervorragenden Eigenschaften auch anspruchsvollsten Anforderungen stand und verhilft damit der Hausfrau zu einem Sparen am richtigen Platz.

REGINA HARTGLANZWACHS
Jetzt auch in parfümiger erhältlich.
Calw: Drogerie C. Bernsdorff
Bürostengeschäft G. Dorn
Bürostengesch. Schlotterbeck
Waschmittelgesch. R. Hauber
E. Dreiss
Fr. Lamparter Inh. Bächlein

Verkauft werden
1 Kohlen-Badeofen m. Kupfermantel
1 Kleiderschrank, 2 tür.
2 Herrenanzüge Gr. 48-50 alles gut erhalten
Calw, Stuttgarter Straße 23.

Jg. Kaufmann
aus der Lebensmittelbranche zu möglichst bald. Eintritt gesucht. Dekorationskenntn., Plakatschrift u. Maschinenschreiben Bedingung. Handschr. Offerten mit Lebenslauf unter A 78 an die Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung erbeten.

Auch in **TRAUER KLEIDUNG** die reichhaltige Auswahl, welche für unser Haus charakteristisch ist. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit.
Kurt Erber
PFORZHEIM am Sedanplatz

Sind die Haare? Geh zu Odermatt
Pflegestelle gesucht.
Wer nimmt 3 Monate alten Säugling (Junge) für ein paar Monate in liebevolle Pflege? Er kommt nur ein gutes Haus in Frage, am liebsten in Calw od. Umgeb. Näheres in der Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Vielseitig interessierte, jüngere **Damen und Herren** für geselligen Kreis und Veranstaltungen gesucht. Anfragen u. C 966 an die Calwer Zeitung.

1-2 möbl. oder leere **Zimmer** von kinderl. Ehepaar (Mitte 40) gesucht. Angebote unter C 990 an die Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Verkaufe eine neuwertige **Ziehharmonika** Marke Geibel, zwei Diskantregister; tausche auch geg. Leichtmotorrad.
Eugen Hahn, Oberkollwangen.

Verkaufe guterhaltene **Tafelklavier** sowie 9 Gänse
Joh. Schönhardt, Oberkollwangen.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw
Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen.

Volks-Theater Calw
Nur Mittwoch und Donnerstag: Marlene Dietrich und Emil Jannings in d. deutschen Großfilm: **„Der blaue Engel“**
Seit 1933 uns vorenthalten, erzielte derselbe im Ausland Hausrekorde und erlebt jetzt wieder bei uns seine triumphale Wiedergeburt.
Jugendverbot bis 16 Jahre!

Motorfahrrad mit F- und S-Motor, 58 cm, preisgünstig abzugeben.
Karl Steimle, Liebelberg.

Fabrikneue Horex „Regina“ 390 cm, zu verkaufen. Angeb. u. C 989 an die Calwer Zig.

Dauer-Existenz Sehr hoher Verdienst v. Schreib-tischau, Büroarbeitsmittel. Anfrage u. „Agentur“ Sebort & Scholz-Verlag o.H.G. Würzburg.

Nutz- u. Schaffkuh mit dem 1. Kalb 36 Wochen trüchtig verkauft
Gotthilf Schwarz, Gechingen.

Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte

ommerstoffe
in erlesenen Musterungen und aparten Farben für jeden Geschmack, so daß jede Frau bei uns den zu ihrem Typ passenden Stoff findet. Und die richtigen Preislogen. Z. Z.
Zeitweil-Musseln . . . 1.45
Zeitweil-Bordüren . . . 2.95
Lavable-Drucks . . . 3.95
Kurt Erber MODEHAUS
PFORZHEIM Am Sedanplatz
Täglich von 8-18 geöffnet!